

Bauhaus · Moderne · Design
2018 / 2019

100

jahre
bauhaus

Aus Thüringen in die Welt.



Thüringen 
-entdecken.de





Editorial

1919 wurde in Thüringen mit dem Staatlichen Bauhaus zu Weimar nicht nur eine später weltberühmte Architektur- und Kunstschule begründet: Das Bauhaus war Ausdruck und Vorreiter einer international ausstrahlenden Bewegung der Moderne. Es gilt heute als der wirkungsvollste deutsche Kulturexport des 20. Jahrhunderts. Das Bauhaus steht für große gestalterische wie gesellschaftsreformerische Ideen. Es hat Architektur, Kunst und Design maßgeblich beeinflusst und wirkt auch noch heute nach. Mit dem Bauhaus verbinden sich Form- und Farbexperimente, Architekturikonen und Alltagsdesign, rauschende Feste und minimalistische Bauten.

Wo die Ursprünge dieser modernen Bewegung liegen, wie sie sich formierte, wie sie inspirierte und polarisierte – all das ist heute in und von Weimar aus eindrucksvoll wie in kaum einer anderen Region erfahrbar. Revolution. Neuanfang. Aufbruch in eine neue Zeit. In Deutschlands erster Demokratie, ebenfalls 1919 in Weimar begründet. Voller Hoffnung, mit unbedingtem Gestaltungs- und Veränderungswillen. Mut zum Experiment und Lebensfreude. Aber auch: Streit und Widerspruch. Ablehnung. Vertreibung.

In Weimar und den umgebenden Städten Jena, Erfurt, Gera sowie dem Weimarer Umland erzählen eine Vielzahl von architektonischen Zeugnissen, künstlerischen Werken, historischen Schauplätzen, aktuellen Ausstellungen und Veranstaltungen von der wechselvollen Geschichte des Bauhauses und der Moderne. Wer in Thüringen auf Reisen geht, trifft nicht nur auf die Überlieferungen der internationalen Kunstavantgarde von damals, sondern auch auf inspirierende Gestalter von heute und morgen.

Nicht nur im Jahr 2019 – zum Jubiläum »100 Jahre bauhaus« – bietet Thüringen ein reichhaltiges Kultur- und Besucherprogramm. Wir laden Sie ein, in Weimar die Wiege des Bauhauses und darüber hinaus eine ganze Region im Zeichen der Moderne zu entdecken.

Freistaat
Thüringen



Staatskanzlei

ERFURT
WEIMAR
JENA Die Impulsregion



Herausgeber

AG »Marketing 100 Jahre Bauhaus in der Impulsregion«/
Gebietskörperschaften Erfurt, Weimar, Jena, Weimarer
Land sowie Gera, Klassik Stiftung Weimar, Bauhaus-
Universität Weimar und Thüringer Staatskanzlei
vertreten durch

weimar GmbH Gesellschaft für Wirtschaftsförderung,
Kongress- und Tourismusservice
UNESCO-Platz 1 | 99423 Weimar

Redaktion

Kerstin Scharf & Mark Schmidt, weimar GmbH

Text

EINSATEAM, Berlin: Franziska Eidner,
Kascha Lemke, Andrea Nakath, Marte Kräher
Stiftung Gedenkstätten Buchenwald
und Mittelbau-Dora (Seite 33–35)

Abbildungen

Umschlag: Wilhelm Wagenfeld, Bauhaus-Leuchte, Glas-
version, Bauhaus Weimar, 1924, Klassik Stiftung Weimar,
© VG Bild-Kunst, Bonn 2018

Claus Bach (S. 34, 35), Falko Bärenwald (S. 31), Heiko
Bartels (S. 47), Ulrike Bestgen (S. 42), Bildarchiv Foto
Marburg (S. 23), Bloomimages GmbH (S. 36, 42), Marco
Borggreve (S. 59), Kathrin Brand (S. 33), Alexander Burzik
(U2, S. 10, 19, 45), Design Appartements (S. 63), Lutz
Ehardt (S. 30), Lutz Edelhoff (S. 51, 60), Erfurt Tourismus
& Marketing GmbH (S. 51), David Frank Photographie
(S. 53), Uwe Gaasch (S. 12) Heike Hanada (S. 36, 47), Jens
Hauspurg (S. 11, 12, 19, 23, 37, 38, 39, 45, 46, 47, 54), Stephan
Hopf (S. 48) Andreas Hub (S. 37, 53, 59), Patrick Grabe
(S. 57), Anne Gorke GmbH (S. 30), Keramikmuseum
Bürgel (S. 20, 29), Thomas Kläber (S. 9), Jan Kobelt (S. 45),
Kunstzone Gera (S. 31), Nina Lüth (S. 30), A. Machner
(S. 62), MAK Gera (S. 37), Andre Mey (S. 48), Dietmar
Meier (S. 62), Peter Michaelis (S. 49, 29), Thomas Müller
(S. 16, 49, 50), Barbara Neumann (S. 17), Michael Paech
(S. 22, 54), Christoph Petras (S. 38), Brigitte Reinsch (S. 63),
Rainer Schäle (S. 44), Matthias F. Schmidt (S. 51), Michael
Schmidt (S. 29), Christian Seeling (S. 31), Sinterhauf
(S. 38), Stadt Eisenach (S. 57), Stadt Gera (S. 22), Stadtver-
waltung Nordhausen (S. 57), Maik Schuck (S. 25, 27, 48,
59, 60), Henry Sowinski (S. 14, 45, 49), Jens Taubert (S. 61),
Theater Erfurt (S. 51), Thüringer Ministerium für Wirt-
schaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft (S. 63),
Thüringer Staatskanzlei (S. 9, 21), Thüringer Tourismus
GmbH (S. 21, 39, 60, 62, 63), TLDA Streitberger (S. 55, 58),
Dirk Urban (S. 17), Weimarer Land Tourismus e.V. (S. 49),
Andreas Weise (S. 15), Candy Welz (S. 15, 18, 19, 39, 52, 58),
Guido Werner (S. 48), Detlef Zeh (S. 62)

Wir haben uns sorgfältig bemüht, die Inhaber der Bild-
rechte zu ermitteln. Sollten im Einzelfall Nutzungsrechte
nicht abgeklärt sein, so bitten wir um eine Kontaktauf-
nahme.

Gestaltung Goldwiege, Weimar

Druck Druckhaus zu Köthen

Auflage 15 000 Stück

Redaktionsschluss 24. Januar 2018

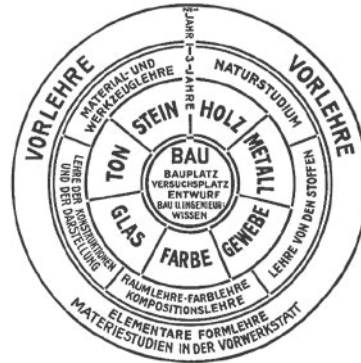
Aus Gründen der Lesbarkeit verwenden wir die männ-
liche Pluralform. Gemeint sind immer alle Geschlechter-
identitäten.

Alle Angaben ohne Gewähr, Änderungen vorbehalten

Gefördert aus dem Regionalbudget der
Impulsregion und Mitteln des Freistaates Thüringen
(Thüringer Staatskanzlei)

5

*Aufbruchgeist: Wie das Bauhaus
von Weimar in die Welt kam*



Weimarer Republik: Die erste Demokratie Deutschlands



*Volles Programm:
Kulturelle Höhepunkte
2018 | 2019*



Erinnerungsorte: Weimar in der NS-Zeit



29

*Inspiration: Was Thüringer Kunst
und Kultur heute mit dem Bauhaus
verbindet*



Moderne Architektur:
Neues Bauen damals und heute



47



44

Funktional und schön:
Neues Thüringer Design



11

Städteporträts:
Bauhaus-Orte in Thüringen



36

Avantgarde im Museum:
Thüringens beste Sammlungen



62

Modern(e) träumen – im Bauhaushotel,
Designapartment oder im Velo Inn.

Inhalt

- 5 Von den Anfängen:
Das Bauhaus in Weimar**
- 8 Warum wir 100 Jahre Bauhaus feiern**
Interview mit Bodo Ramelow
- 11 Bauhaus-Orte in Thüringen**
Weimar | Weimarer Land | Erfurt | Jena
Dornburg | Probstzella | Gera
- 25 Republik der Gegensätze:
Weimar als Wiege der Demokratie**
- 29 Bauhaus-Spirit heute**
Kreative Köpfe im Porträt
- 33 Im Brennpunkt: Weimar und
die rassistische Ideologie**
- 36 Moderne im Museum**
Weimar | Gera | Jena | Erfurt | Bürgel
Dornburg | Altenburg | Weimar Land
Leuchtenburg
- 40 Ausstellungen 2018 | 2019**
- 42 Es lebe das Experiment!**
Das neue bauhaus museum weimar
- 44 Einfach schön – Thüringer Design**
- 45 Thüringer Grand Tour der Moderne**
- 47 Moderne Architektur in Thüringen**
Weimar | Weimarer Land | Erfurt
Jena | Gera | Eisenach | Kaltenwestheim
Nordhausen
- 58 Frische Kultur 2018 | 2019**
- 62 Übernachtungstipps**
- 64 Adressen**

HÖHEPUNKT.

emütsbev

AUSTRIT

LEIDENSCH

PAUSE

KATASTROPHE



Von den Anfängen: Das Bauhaus in Weimar

Das Bauhaus gilt heute als »Schule des Wagemuts« (Die ZEIT), als Initialzündung für eine künstlerische Revolution. »Der Ruf von Gropius wirkte wie eine Fanfare, und von überall kamen die Begeisterten herbei«, erinnerte sich eine Zeitgenossin an die Anfangsjahre in Weimar. Frechen Weimarer Kindern drohten ihre Eltern in den 1920ern: »Wenn du nicht artig bist, kommst du ins Bauhaus!« Aber was genau machte das Bauhaus so revolutionär und anziehend für die einen und so ungeheuerlich für die anderen? Und wie kam es überhaupt zur Gründung in Weimar?

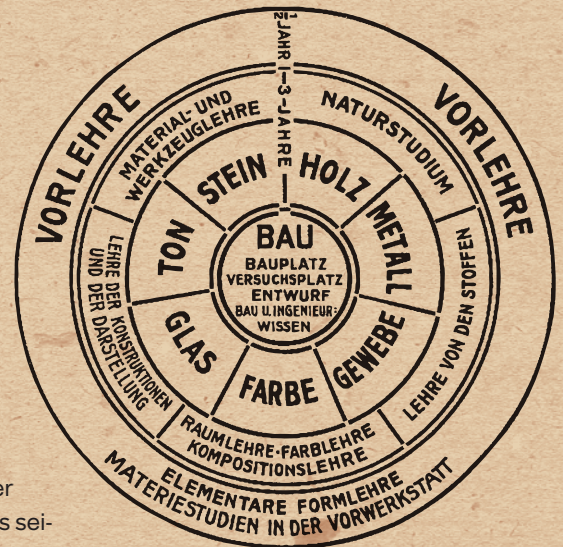
Man könnte die Geschichte des Bauhauses in Weimar mit ihrer Gründung im April 1919 zu erzählen beginnen: Walter Gropius, ein junger Architekt aus Berlin, gründete in der beschaulichen Kleinstadt eine progressive Kunst- und Architekturschule. Er wollte nichts Geringeres, als junge Menschen aus aller Welt befähigen, den »Bau der Zukunft« zu erschaffen: »Wollen, erdenken, erschaffen wir gemeinsam den neuen Bau der Zukunft, der alles in einer Gestalt sein wird: Architektur und Plastik und Malerei, der aus Millionen Händen der Handwerker einst gen Himmel steigen wird als kristallenes Sinnbild eines neuen kommenden Glaubens«, schrieb er in seinem weltberühmten Gründungsmanifest.

Man könnte mit der Erzählung aber auch schon viel früher einsetzen. Als Harry Graf Kessler mit seinen Ausstellungen zur modernen Kunst ab 1903 die Weimarer Kulturgemeinde regelmäßig erschütterte. Oder als der belgische Designer und Architekt Henry van de Velde 1902 das Kunstgewerbliche Seminar in Weimar begründete – in jenem Gebäude, das er selbst entwarf,

in das später das Bauhaus zog und mit dem er ein »Gesamtkunstwerk, das in der Architektur gipfelt« schaffen wollte. Henry van de Velde war es auch, der Walter Gropius bereits 1915 als seinen Nachfolger vorschlug und sich maßgeblich für dessen spätere Berufung zum ersten Direktor des Bauhauses einsetzte. Van de Velde war Gründungsmitglied des Deutschen Werkbundes, der schon frühzeitig die Zusammenarbeit von Kunst, Handwerk und Industrie sowie eine an der Funktion orientierte Gestaltung beförderte. Auch Walter Gropius engagierte sich im Werkbund und erregte mit modernen Bauten wie den Fagus-Werken in Alfeld Aufsehen.

Im Schwebezustand

Gropius hatte – wie viele seiner Mitstreiter am Bauhaus – die Schrecken des Ersten Weltkrieges als Soldat hautnah miterlebt. Nach Kriegsende standen die Zeichen der Zeit auf radikalen Neuanfang. Der Kaiser wurde gestürzt, eine neue deutsche Republik ausgerufen, die erste deutsche Nationalversammlung gewählt. Deutschlands erste Demokratie stand noch auf sehr wackeligen Füßen, als das Bauhaus am 1. April 1919 in Weimar öffnete. Die Zeit war geprägt von politischen Unruhen, sozialen Missständen und Unsicherheit. Das Land und die Menschen befanden sich in einer Art Schwebezustand.



Walter Gropius,
Schema des Studiengangs am Bauhaus, 1922,
Bauhaus-Archiv Berlin,
© VG Bild-Kunst,
Bonn 2018



Die Werkstatt für Steinbildhauerei am Bauhaus in Weimar, 1923, Bauhaus-Universität Weimar, Archiv der Moderne

Während Gropius begann, seinen Lehrplan umzusetzen, der nicht nur die Ausbildung in allen Künsten, sondern auch im Handwerk umfasste, wurde nur wenige Gehminuten entfernt um die erste Verfassung der neuen Republik gerungen. Nicht in Berlin, sondern in Weimar tagte das frisch gewählte Parlament – um den aufständischen Unruhen in der Hauptstadt zu entgehen, aber auch, um das Fundament der neuen Republik auf der Tradition von Aufklärung und Humanismus zu begründen, für die Weimar stand.

Wilde Weimarer Jahre

Die ersten Jahre des Bauhauses in Weimar spiegeln diesen Geist des Aufbruchs, des Suchens, den unbedingten Willen zur Veränderung und zum Neuanfang. Gropius vereinte im Staatlichen Bauhaus

zu Weimar nicht nur zwei Schulen – die Großherzoglich Sächsische Kunstgewerbeschule und die Großherzogliche Kunsthochschule. Gropius wollte keine Kunstakademie. Er etablierte eine neue Ausbildung, die Kunst und Handwerk von Beginn an verband und dazu befähigen sollte, die Gesellschaft aktiv zu gestalten. Das war ein Novum. Am Bauhaus lehrten nicht »Professoren« im Hörsaal, sondern »Meister« in Werkstätten: von der Töpferei und der Druckerei über die Weberei bis zur Holz- und Metallwerkstatt oder der Bühne. Lehre und Praxis hingen hier unmittelbar zusammen.

In den Weimarer Jahren unterrichteten Paul Klee, Wassily Kandinsky, Oskar Schlemmer, Gerhard Marcks, Josef Albers oder László Moholy-Nagy am Bauhaus, die heute zu den bedeutendsten Künstlern des 20. Jahrhunderts zählen. Das frühe Bauhaus war aber auch geprägt durch die »Harmonisierungslehre« der Musikerin Gertrud Grunow oder die esoterischen Überzeugungen des Kunstpädagogen Johannes Itten, der als Anhänger der Mazdaznan-Lehre in seinen langen dunklen Gewändern auf die Weimarer Bevölkerung wohl besonders befremdlich gewirkt haben muss.

Das Bauhaus war in jenen frühen Weimarer Tagen vor allem ein Ort des Experimentierens. Im Vorkurs wurden Materialien getestet, in den Werkstätten und auf der Bühne das Zusammenspiel von Form, Farbe und Bewegung untersucht. Es wurde auch heftig gestritten – über die Ausrichtung der Schule, die Rolle der Kunst und der Gemeinschaft, die Zusammenarbeit mit der Industrie oder die zu erstrebende Gesellschaft. Und es wurde gemeinsam gefeiert – »der Aufbau eines heiteren Zeremoniells« bei Kostümfesten oder anderen Veranstaltung außerhalb des Unterrichts stand sogar im Lehrplan. Das Sommerfest im Ilmschlösschen Weimar von 1924 gilt heute als legendär.

Die Avantgarde zeigt sich

Legendär ist auch die erste große Bauhaus-Ausstellung, die im Spätsommer 1923 stattfand. Die Landesregierung hatte die Bewilligung von weiteren Finanzmitteln an eine öffentliche Leistungsschau der »Weimarer Avantgarde« geknüpft. Gäste aus ganz Europa reisten zur Ausstellung an, die von einer »Bauhauswoche« mit Aufführungen von Schlemmers Triadischem Ballet, mit Reflektorisches Lichtspielen von Magnus Hirschfeld-Mack und Vorträgen von Wassily Kandinsky und anderen eingeleitet wurde.



Theodor Bogler, Gerhard Marcks,
Doppelkanne, 1921, Klassik Stiftung
Weimar, © VG Bild-Kunst, Bonn 2018,
Kloster Maria Laach



Rudolf Baschant, Postkarte zur Bauhaus-Ausstellung 1923,
Nr. 10: Komposition gelb-violett, 1923, Klassik Stiftung Weimar,
Dauerleihgabe NL Hans Fricke



Paul Klee, Wasserpark im Herbst, Öl auf Karton, 1926,
Klassik Stiftung Weimar

Zentrum der Ausstellung war das Haus Am Horn, das unweit von Goethes Gartenhaus als erste Bauhaus-Architektur realisiert wurde. Heute zählt das nach Entwürfen des Malers Georg Muche entworfene Gebäude zum UNESCO-Welterbe. Die Ausstattung des Musterhauses stammte aus den Werkstätten des Bauhauses. Gezeigt wurden unter anderem Möbel von Marcel Breuer, Spielzeug und Leuchten von Alma Buscher, Teppiche von Benita Otte und Gunta Stözl sowie Keramikgefäße von Theodor Bogler. Die Arbeiten der Bauhäusler stießen auf große Begeisterung, aber auch auf Befremden und Ablehnung.

Vor allem in rechtskonservativen Kreisen, die ab 1923 die Thüringer Landesregierung dominierten, positionierte man sich von Beginn an gegen die unkonventionelle Avantgardeschule. Das Bauhaus, dessen Studierende zu mehr als einem Drittel aus dem Ausland kamen und das weltweit Kontakte zu Architekten, Künstlern und Gestaltern pflegte – galt als »internationalistisch«, kommunistisch und »jüdisch unterwandert«. Die Anfeindungen gipfelten 1924 in der drastischen Kürzung des Etats der Schule. Das Bauhaus verließ Weimar und zog nach Dessau.

Von Weimar in die Welt

Das Bauhaus wurde in Dessau zur »Hochschule für Gestaltung« – in einem neuen, von Gropius entworfenen und heute weltberühmten Schulgebäude. Das Motto lautete nun »Kunst und Technik – eine neue Einheit«. Im Fokus stand die Zusammenarbeit mit der Industrie und die Gestaltung von Alltagsprodukten, die »ihrem Zweck vollendet dienen« und ihre »Funktion praktisch erfüllen, billig, haltbar und schön sein« sollten, so Walter Gropius. Unter dem Direktorat von Hannes Meyer wurde ab 1928 zunehmend gemäß seiner Losung »Volksbedarf statt Luxusbedarf« gearbeitet. 1930 übernahm Mies van der Rohe nach der Entlassung des Kommunisten Meyer das Bauhaus. 1932 wurde das Bauhaus aus politischen Gründen auch aus Dessau vertrieben und nach einigen Monaten eines reduzierten Schulbetriebs in Berlin 1933 endgültig durch die Nationalsozialisten geschlossen. Mit den Bauhäuslern, die ins Ausland gingen, wurden die Ideen des Bauhauses in die Welt getragen, weiterentwickelt, verworfen und neu entdeckt – in Chicago, in Tel Aviv, in Moskau, Santiago de Chile und anderswo.

»Die Handschrift der Bauhäusler hat unsere Welt verändert und ich finde, sehr zum Positiven.«

Interview mit Bodo Ramelow,
Ministerpräsident von Thüringen

Warum sind 100 Jahre Bauhaus ein Anlass zum Feiern, Herr Ramelow?

Wir feiern 2019 nicht nur die bloße Jährung eines Ereignisses, sondern wir feiern auch und vor allem die Ideen, die mit dem Bauhaus in Verbindung stehen. Das Bauhaus wollte die Gesellschaft verändern, einen modernen Typ Mensch und eine moderne Umwelt für diesen Menschen formen. Es war in seiner Ausrichtung vorwärts gewandt und wollte nicht zuletzt eine Zukunft erschaffen. Gerade vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen ist es wichtig, an diese Ideen zu erinnern und ganz konkret die Frage zu stellen, was das Bauhaus uns auch heute noch lehrt.

Gefeiert wird bundesweit. Wieso sollte man zum Bauhaus-Jubiläum 2019 unbedingt nach Thüringen kommen?

Dafür gibt es gleich mehrere Gründe! Zunächst einmal ist Thüringen natürlich die Wiege des Bauhauses, hier fing mit Gropius 1919 alles an. Die ersten Lehrgebäude und Ateliers, das erste gebaute Musterhaus »Am Horn«, die Keramikwerkstatt in Dornburg – wer den Ursprüngen nachgehen will, muss nach Thüringen kommen. Zugleich bietet sich hier im Freistaat aber auch die Möglichkeit, die gesamte Zeit, in der das Bauhaus bestand, besser zu verstehen. Denn die Geschichte des Bauhauses ist ein Stück weit auch die Geschichte der Weimarer Republik. Im Schwarzatal wurde 1919 die Weimarer Reichsverfassung unterzeichnet, die ebenfalls ihren 100. Geburtstag feiert. In Weimar entsteht nun ein neues Kulturquartier, das die Ambivalenzen der Moderne im Spannungsfeld zwischen dem neuen Bauhaus-Museum und dem ehemaligen NS-Gaforum veranschaulicht. Das ist bislang einzigartig und unbedingt eine Reise wert.

Sie werben weltweit für das Bauhaus in Thüringen. Im letzten Sommer waren Sie dafür beispielsweise in den USA unterwegs. Nimmt man das Bauhaus im Ausland anders wahr als hierzulande?

Das Bauhaus existierte als Schule in Deutschland gerade einmal 14 Jahre lang, musste zwei Mal umziehen und wurde aus politischen Motiven unterdrückt und verjagt. Mit dem Begriff verbinden in Deutschland die meisten heute eher eine Baumarktkette. Viele der Bauhaus-Meister emigrierten



*Peter Keler, Wiege, 1922,
Klassik Stiftung Weimar*

»Die Frankfurter Küche hat mich dann echt umgehauen.«

beispielsweise in die USA, wo sie unter ganz anderen, auch politischen Voraussetzungen viel mehr Wirkmächtigkeit entfalten konnten. Namen wie Ludwig Mies van der Rohe oder László Moholy-Nagy sind dort deutlich bekannter als hier.

Was verbinden Sie persönlich mit dem Bauhaus?

Als Kind neben Worpsswede aufgewachsen kannte ich natürlich die »Käseglocke« von Bruno Taut, aber da wusste ich noch nichts vom Bauhaus und ahnte nicht, diese Handschrift der Bauhaus-Architektur in Atatürks Seevilla wieder zu treffen. Schon in meiner Jugend besuchte ich bei Freunden eine vom Bauhaus inspirierte Arbeitergenossenschafts-siedlung in Frankfurt/Hahn. Diese »alte« aber hochmoderne Wohnkultur empfand ich als unglaublich. Funktionalität, Nüchternheit und trotzdem luftige und warme Architektur im äußeren – um innen einen Traum zu leben. Die Frankfurter Küche, als Urtyp der modernen Einbauküche, hat mich dann echt umgehauen. Diese Faszination ist mir geblieben wenn ich in der Welt auf diese Bauhaus-Architektur gestoßen bin. In Madrid, in Tel Aviv, aber auch am Bosporus in Istanbul oder in Berlin, Stuttgart oder auch die Hochhaussilhouette von Chicago. Die Handschrift der Bauhäusler hat unsere Welt verändert und ich finde, sehr zum Positiven.

Welchem Bauhäusler wären Sie gerne begegnet und warum?

Das Bauhaus hatte ja sehr viele interessante Köpfe zu bieten. Wenn ich mich jedoch für eine Persönlichkeit entscheiden müsste, dann wäre das wohl

Alfred Arndt. Er hat uns das größte Bauhaus-Ensemble Thüringens in Probstzella hinterlassen, wo man noch heute dem Flair des Bauhauses nachspüren kann. So etwas vermutet man wohl zu allerletzt an den Hängen des Thüringer Waldes. Ich würde mich gern – vielleicht bei einer kleinen Wanderung – mit ihm über dieses Projekt unterhalten, oder auch über seine Bemühungen nach 1945, das Bauhaus in Weimar wiederzueröffnen.

Worauf freuen Sie sich im Jubiläumsjahr besonders?

Wir werden 2019 flächendeckend in Thüringen ein sehr reichhaltiges, buntes und abwechslungsreiches Programm erleben, auf das ich mich insgesamt sehr freue. Aus allen Sparten haben wir etwas zu bieten und es ist schön zu sehen, wie viele unserer Kulturakteure sich in dieses Thema einbringen werden. Ein Highlight wird aber sicherlich die Eröffnung unseres neuen Bauhaus Museums in Weimar sein. Dann wird sich die älteste Bauhaus-Sammlung der Welt, pünktlich zum historischen Jahrestag, wieder der Öffentlichkeit präsentieren.



Bodo Ramelow ist seit Dezember 2014 Ministerpräsident von Thüringen. Aufgewachsen in Niedersachsen und Hessen, lebt der gelernte Einzelhandelskaufmann seit mehr als 25 Jahren in Thüringen. Hier war er unter anderem als

Gewerkschafter, im Aufsichtsrat der Wohnungsbau-genossenschaft Zukunft und seit 1999 als Landtagsabgeordneter der Partei DIE LINKE in Erfurt tätig.

Passionierten Radfahrerinnen und Radfahrern empfiehlt der Thüringer Ministerpräsident eine Tour auf dem Feininger-Radweg durch das Weimarer Land. Für wanderfreudige Menschen lohne sich unbedingt ein Besuch in Probstzella: »Das Gebäude ist eine Wucht, man kann dort auch übernachten, das kleine Museum besuchen und am Thüringer Meer endlos wandern!«

Bauhaus-Orte in Thüringen



Weimar

Wiege des Bauhauses und Weimarer Moderne



Das Wandbild von Oskar Schlemmer nach der Sanierung der Weimarer Kunstschulbauten 2010, Bauhaus-Universität Weimar

Im Jubiläumsjahr 2019 eröffnen am Weimarahallenpark das bauhaus museum weimar und direkt in der Nähe das Neue Museum Weimar mit umfassenden Ausstellungen zur Geschichte der Moderne. Bis 2020 entsteht das Haus der Weimarer Republik und die Ausstellung zur Zwangsarbeit im Nationalsozialismus bezieht dauerhaft Räumlichkeiten im ehemaligen »Gauforum«.

Bis dahin müssen Besucher aber nicht warten, um die wechselvolle Historie der Moderne an authentischen Schauplätzen in Weimar zu erkunden. Die Stadt bietet bereits heute mit den Zeugnissen der Weimarer Moderne eine eindrucksvolle Route zu Erinnerungsorten, welche die UNESCO-Welterbestätten des Bauhauses in eine umfassende Erzählung einbetten. Die historischen Bauhausstätten in Weimar zählen seit 1996 zum UNESCO-Welterbe: die ehemalige Kunstschule und die ehemalige Kunstgewerbeschule, die Gropius einst zum Staatlichen Bauhaus vereinte, und das Haus Am Horn – die weltweit erste gebaute Bauhaus-Architektur.

Die ersten Wirkungsstätten der Bauhaus-Schule

Beide Schulgebäude entstanden nach Plänen des renommierten belgischen Architekten und Designers Henry van de Velde, Vordenker der Moderne, Berater für Kunstgewerbe des Großherzogtums und wichtiger Wegbereiter für das Bauhaus. Die ehemalige Kunstschule ist heute Hauptgebäude der Bauhaus-Universität Weimar. Im April 1919 war dies der Ort, an dem Walter Gropius das Staatliche Bauhaus Weimar gründete. Zur ersten großen Werkschau des Bauhauses im Jahr 1923 wurde das Gebäude von den Bauhäuslern mit wichtigen Ausstattungen versehen. Das damals

entstandene Direktorenzimmer von Walter Gropius – eine eindrucksvolle Raumkomposition der Moderne – kann nach aufwendiger Wiederherstellung besichtigt werden. Auch die Wandgestaltungen der Bauhäusler Herbert Bayer und Joost Schmidt sind nach umfassender Sanierung zu sehen.

Das Ateliergebäude mit Glasdach entstand 1886, es steht direkt hinter dem Hauptgebäude und wurde zu Zeiten des Bauhauses als Kantine genutzt. Heute ist es als Bauhaus-Atelier das Besucher- und Informationszentrum der Bauhaus-Universität Weimar. Von hier aus starten die informativen



© VG Bild-Kunst, Bonn 2018

Nachbildung des 1923 von Walter Gropius entworfenen Direktorenzimmers, 1999. Mit Bauhaus-Leuchte von Wilhelm Wagenfeld, Metallversion, Bauhaus Weimar, 1924, Rietveld-Lampe von Gerrit Thomas Rietveld, © VG-Bild-Kunst, Bonn 2018, und Teppich von Gertrud Arndt, © VG Bild-Kunst, Bonn 2018



Ehemaliger Bibliotheks- und Vortragsraum, Nietzsche Archiv



Bauhaus-Universität Weimar, Werkstattgebäude, einstige Großherzogliche Kunstgewerbeschule, 1905/06

© VG Bild-Kunst, Bonn 2018



Wohnziele Haus Hohe Pappeln, 1908

© VG Bild-Kunst, Bonn 2018

Bauhaus-Spaziergänge, bei denen Besucher nicht nur Historisches erleben, sondern auch auf Gestalter von heute und morgen treffen: Studierende der Bauhaus-Universität Weimar übernehmen die Führungen.

Auch in der ehemaligen Kunstgewerbeschule finden sich Spuren der Bauhaus-Ausstellung von 1923: Drei rekonstruierte Wandmalereien zeigen noch heute einen Teil der Gestaltung des Treppenhauses von Bauhaus-Meister Oskar Schlemmer, der ab 1921 in Weimar unterrichtete. Von 1919 bis 1925 nutzte das Staatliche Bauhaus die Räumlichkeiten für Arbeitsräume und Werkstätten. Aktuell beherbergt es die Fakultät Kunst und Gestaltung der Bauhaus-Universität Weimar.

Wegbereiter der Moderne: Henry van de Velde

Van de Velde blieb bis zur kriegsbedingten Schließung im Jahr 1915 Direktor der Kunstgewerbeschule. Zukünftig wird sein Schaffen im Neuen Museum Weimar neben anderen Wegbereitern des modernen Weimar wie Harry Graf Kessler, Elisabeth Förster-Nietzsche oder den Protagonisten der Weimarer Malerschule beleuchtet.

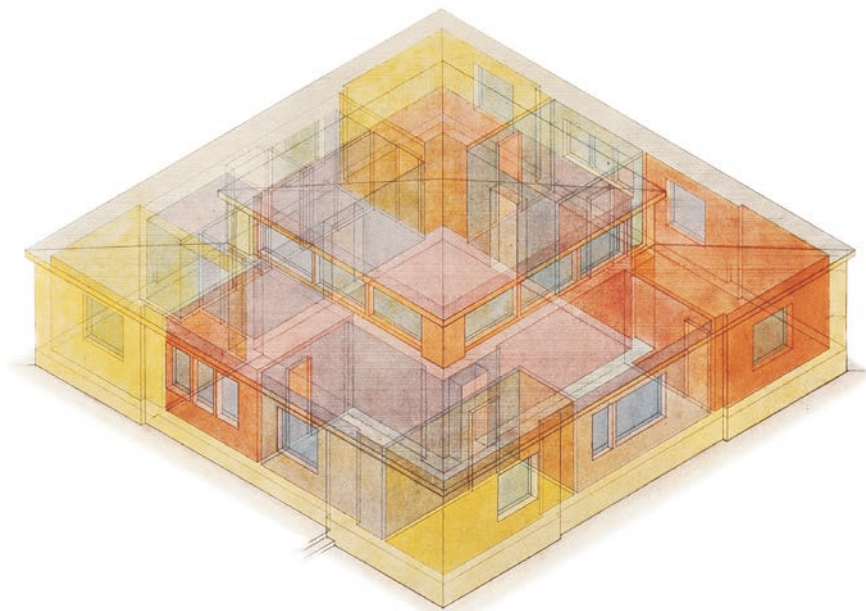
Zurzeit sind van de Veldes Arbeiten in Weimar vor allem an zwei Orten zu sehen. Das von ihm 1903 umgestaltete und neu eingerichtete Nietzsche-Archiv sollte sich kein van-de-Velde-Fan entgehen lassen. Hier findet sich noch immer die einzige vollständige Inneneinrichtung, die von ihm entworfen

wurde. Im Nietzsche-Archiv offenbart sich – wie an vielen anderen Orten der Weimarer Moderne – die Vielfalt der wechselvollen Geschichte dieser Schlüsselepoche und ihrer Protagonisten. Während Elisabeth Förster-Nietzsche einerseits zu den größten Förderern von Avantgardenkünstlern wie van de Velde zählte, bereitete sie andererseits auch den Weg für den Nietzsche-Kult der Jahrhundertwende und zählte zu Hitlers Anhängerinnen der ersten Stunde.

Van de Veldes Wohnhaus – das Haus Hohe Pappeln von 1908 – liegt etwas außerhalb. Er bewohnte es mit seiner Familie bis er Deutschland aufgrund der wachsenden Ausländerfeindlichkeit 1917 verließ und in die Schweiz ging.

Die erste Bauhaus-Architektur der Welt

Im Haus Hohe Pappeln verwirklichte der Designer und Architekt Henry van de Velde seine Vorstellungen vom Wohnen. Die Bauhäusler gingen knapp fünfzehn Jahre später mit ihren Wohnhaus-Entwürfen noch weiter und verabschiedeten sich von jeglichem Schnörkel und Ornament. Das dem Bauhaus zugehörige Haus Am Horn liegt umgeben von neobarocken Villen und nicht weit von Goethes berühmtem Gartenhaus entfernt. Es entstand zur Werkschau 1923 nach Entwürfen des jüngsten Bauhaus-Meisters Georg Muche. Das Mobiliar stammte komplett aus den Bauhaus-Werkstätten. 1999 erfuhr das Musterhaus eine umfassende Rekonstruktion und vermittelt heute eindrucksvoll die Bauhaus-Ideen eines modernen Lebens – von der Küche bis zum Kinderzimmer. In Vorbereitung des großen Jubiläums 2019 wird das Haus Am Horn momentan renoviert. Bis zur Wiedereröffnung kann es nur auf Anfrage im Rahmen von Gruppenführungen besichtigt werden.



Benita Koch-Otte, Haus Am Horn, Isometrie, aus: Kat. Staatliches Bauhaus Weimar 1919–1923. Weimar & München 1923, Klassik Stiftung Weimar

Weimarer Moderne und »Kosmos Weimar«

Innerhalb des »Kosmos Weimar« steht neben der Weimarer Klassik mit ihren Schlössern, Parkanlagen und Dichterhäusern die Weimarer Moderne. Gemeinsam mit den Bauhausstätten verbinden sich hier in einer »Topographie der Moderne« weitere Orte – wie das Nationaltheater, das Denkmal der Märzgefallenen von Gropius, aber auch das Stadtmuseum und die Gedenkstätte Buchenwald oder das zukünftige Haus der Weimarer Republik – zu einer großen Erzählung der Weimarer Moderne. Das bauhaus museum weimar bildet in diesem Zusammenhang vis à vis zum ehemaligen »Gauforum« einen Knotenpunkt, in dem viele Fäden zusammenlaufen.



Theater vor Ort

Die Bauhaus-Frauen. Zwei Besessene des Webens – Benita Otte und Gunta Stözl

Die Schauspielerinnen Heike Meyer und Ute Wieckhorst (als Gunta Stözl und Benita Otte) diskutieren über diese unerhört spannungsvolle Zeit am Weimarer Bauhaus und über das weibliche Ringen um die Selbständigkeit als Frau und Künstlerin.

Dauer: 30 Minuten

Preis bis 25 Personen: 450 €

ab 26 Personen: 18 € pro Person

Ort: auf Anfrage

Anmeldung:

Tourist Information Weimar

Führung

Weimarer Moderne

Dauer: 2 Stunden

Preis bis 25 Personen: 105 €

Anmeldung:

Tourist Information Weimar

Bauhausspaziergang

APR – OKT Di, Fr & Sa, 14 Uhr

NOV – MRZ Fr & Sa, 14 Uhr

Kleiner Spaziergang: 1,5 Stunden

Großer Spaziergang: 2,5 Stunden

Startpunkt: Bauhaus.Atelier

Geschwister-Scholl-Straße 6a

99423 Weimar

Sonderführungen:

bauhausspaziergang@uni-weimar.de

Weimarer Land Inspiriert von Feininger und anderen Meistern

Wie eine idyllische Dorfkirche zur »Kathedrale der Zukunft« avancierte, wie das Weimarer Land den Bauhaus-Meister Lyonel Feininger inspirierte, wie Ernst Neufert mit neuen Standards die Architekturlehre revolutionierte und der moderne Zeitgeist in Apolda noch heute fortbesteht – all das und vieles mehr lässt sich bei einem Ausflug ins Weimarer Land erfahren.

»Die Dörfer, wohl über Hundert, in der Umgebung sind prachtvoll! Die Architektur (...) ist mir gerade recht, so anregend, zum Teil so ungemein monumental!«, schrieb Lyonel Feininger, Bauhaus-Meister der ersten Stunde und Maler, über das Weimarer Land. Immer wieder zog es ihn von seinem Wohnort Weimar aus hinaus in die Landschaft – zu Fuß oder mit dem Rad. Heute können Besucher auf dem 28 Kilometer langen »Feininger-Radweg« seinen Erkundungen folgen. Sie stoßen dort auf einige der Motive, die Lyonel Feininger zu jenen Kunstwerken inspirierten, die später seinen Weltruhm begründeten. In Mellingen, dessen Kirchturm Feininger erstmals 1911 abbildete, begegnen sie darüber hinaus mit dem »Feininger-turm« auch einer zeitgenössischen Interpretation. Der Schweizer Architekt Marcel Kalberer hat sich für seine 1999 entstandene Stahlrohr-Installation in Bauhaus-Farben von Feiningers Malweise inspirieren lassen.

»Kathedrale der Zukunft« und Neufert-Box in Gelmeroda

»Es gibt Kirchen in gottverlassenen Nestern, die mit das Mystischste sind, was ich von sogenannten Kulturmenschen kenne!«, beschrieb Feininger einst sein



Lyonel Feininger, »Kirche von Mellingen«, 1920, VG Bild-Kunst, Bonn 2018

Faible für Kirchenmotive. Am meisten beeindruckt hat den in New York geborenen Maler, der seit 1906 in Weimar lebte und vor seiner Bauhaus-Zeit vor allem als Karikaturist eine gewisse Bekanntheit erlangt hatte, wohl die Dorfkirche in Gelmeroda. Mehr als 100 Mal bildete er sie ab. Für das Bauhaus wurde sie zum Leitbild: Als »Kathedrale der Zukunft« schmückt sie das Titelbild des berühmten Bauhaus-Manifestes, mit dem Walter Gropius die Avantgardeschule begründete.

In Gelmeroda begegnet man auch einem anderen Bauhäusler – dem Architekten Ernst Neufert, in dessen Biografie die Ambivalenz der Moderne deutlich wird: Er zählte zu den ersten Studenten des Bauhauses, arbeitete mit Gropius, aber später auch mit Hitlers Chefarchi-



Kirche in Mellingen

tekten Albert Speer zusammen. Von 1922 bis 1926 war Neufert als Bauleiter für Gropius tätig und u. a. an der Errichtung des Bauhausgebäudes in Dessau, am Ausbau der Fagus-Werke in Alfeld und am Umbau des Jenaer Stadttheaters beteiligt. Später unterrichtete er an der Nachfolgeeinrichtung des Bauhauses in Weimar und setzte als freier Architekt zahlreiche Bauten – u. a. in Jena – um. Darüber hinaus beschäftigte er sich vor allem mit Fragen der Standardisierung und Normierung in der Architektur. 1936 veröffentlichte er seine »Bauentwurfslehre«, die in mehr als 18 Sprachen herausgegeben wurde und bis heute allein in Deutschland in 39 Auflagen erschienen ist. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde er zum Beauftragten für Typisierung, Normie-



Wasserwerk
Bad Berka, 1936

rung und Rationalisierung des Berliner Wohnungsbaus. Nach 1945 lehrte Neufert an der Technischen Hochschule in Darmstadt. 1929 errichtete Neufert für sich und seine Familie in Gelmeroda ein zweigeschossiges Wohn- und Atelierhaus. Ganz in der Tradition des Bauhauses handelt es sich hierbei um einen Prototypen: Das Holzversuchshaus wurde in nur sechs Wochen errichtet. Heute befindet sich hier der Sitz der Neufert-Stiftung. Im Garten wurde 1999 ein Ausstellungsgebäude ergänzt – die Neufert-Box, die Neuferts berühmtes Oktameterraster zitiert.

Moderner Zeitgeist in Bad Berka und Apolda

Im Weimarer Land sind aber noch weitaus mehr Spuren der Moderne zu entdecken. In Bad Berka zeugt nicht nur das Wasserwerk als Bauwerk vom architektonischen Einfluss des Bauhauses. Auch das kleine, von einem Verein betriebene Korbmachermuseum » SEITE 39 im Bad Berkaer Ortsteil Tannroda wartet mit unerwarteten modernen Schätzen auf: ein Teil der Ausstellung ist Henry van de Velde gewidmet, der in seiner Weimarer Zeit Möbel für die Tannrodaer Korbmacher entwarf.

30 Kilometer entfernt von Bad Berka liegt die Stadt Apolda. Hier hat das Kunsthaus des umtriebigen Vereins »Apolda Avantgarde« mit seinen Ausstellungen, die auch immer wieder die Kunst der Moderne im regionalen, nationalen aber auch internationalen Kontext aufgreifen, Bekanntheit und Zuspruch über die Region hinaus erlangt. Mit dem Erweiterungsbau für das Feuerlöschgerätekwerk der Total KG Foerstner & Co befindet sich zudem ein herausragendes Denkmal der Architekturmoderne und Industriebaukultur in Apolda. Es ist das einzige Gebäude, das Egon Eiermann in Thüringen realisierte. Eiermann gilt als einer der bedeutendsten Architekten Deutschlands, der vor allem die Nachkriegsmoderne stark beeinflusste: 1938/39 baute er das heute als »Eiermannbau« » SEITE 49 bekannte Gebäude, das seit 1999 unter Denkmalschutz steht und seit 2014 ein Modellstandort der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen ist. Die IBA Thüringen spürt bis 2023 der Frage nach, wie wir heute und morgen leben wollen und entwirft modellhafte Projekte für das Land Thüringen. Mit dem Jahr 2018 wird der Eiermannbau zum IBA-Hauptquartier. Momentan wirbt die IBA um kreative Mitstreiter, die den Ort als Open Factory weiter mit Leben füllen.

bauhaus by bike

Geführte Fahrrad- und/oder E-Bike-Touren zum Thema Bauhaus in Weimar, im Weimarer Land und in der Umgebung

Tagestour

Das Bauhaus in Weimar und im Weimarer Land

Bauhaus-Bauten in Weimar, Neufert-Haus Gelmeroda, Dorfkirche Bergern (Matt Lamb), Korbmachermuseum Tannroda, verschiedene Feininger-Kirchen im Weimarer Land

Preis: nach Vereinbarung
E-Bikes bzw. Fahrräder können gestellt werden.

www.lokaltermin-reisen.de
info@lokaltermin-reisen.de

Feininger-Radweg

Über drei Jahrzehnte begab sich Lyonel Feininger zu Fuß oder mit dem Rad in das Weimarer Land. Dort füllte er Skizzenblöcke mit unzähligen Kirchen, Brücken und Dorfkernen, aus denen später viele seiner weltberühmten Kunstwerke entstanden.

Die 28 km lange Radtour lädt dazu ein, den Spuren Feiningers zu folgen. Der Rundkurs ist mit Glas-aufstellern versehen, die meist mit direktem Blick auf das Original in leuchtenden Farben das Feininger-Gemälde der jeweiligen Dorfkirche abbilden. So lernt man seine Lieblingsmotive in den idyllischen Dörfern kennen, denn »Weimarer Land ist Feininger-Land«!



Erfurt

Kunst und Textilhandwerk im Zeichen des Experiments



Schellhornhaus in Erfurt, 1930

Erfurt liefert jede Menge Bauhaus-Stoff – im wahrsten Sinne des Wortes. Hier zeigt das Margaretha-Reichardt-Haus im Ortsteil Bischleben das Lebenswerk der Bauhausabsolventin. Erfurt stand nicht nur in engem Austausch mit dem Weimarer Bauhaus, es entwickelte sich im frühen 20. Jahrhundert selbst zu einem Brennpunkt moderner Kultur. Industrielle, Mäzene und der örtliche Kunstverein schufen wichtige Foren für die Avantgarde und ihre Werke – bei einem Spaziergang durch die Stadt stößt man auch heute noch auf sie. Darüber hinaus prägen Büro- und Geschäftsgebäude sowie Wohnviertel im Stil der klassischen Moderne das Stadtbild der Thüringer Landeshauptstadt.

Mekka moderner Kunst

Einflussreiche Persönlichkeiten der Zeit waren die Direktoren des städtischen Museums am Anger, dem heutigen Angermuseum. Unter dem in Weimar geborenen Museumsdirektor Edwin Redslob wurde im frühen 20. Jahrhundert begonnen, eine bedeutende Sammlung moderner Kunst aufzubauen. Sein Nachfolger Walter Kaesbach führte als neuer Direktor von 1920 bis 1925 den Ausbau der Sammlung von Kunstwerken der Avantgarde fort. Die Stadt verweigerte öffentliche Gelder für den Ankauf moderner Kunst, deshalb ermöglichten Kunstvereine, Förderer und Mäzene die Erwerbungen. Ab 1919 finanzierte der Unternehmer und Kunstliebhaber

Alfred Hess regelmäßig Ankäufe, darunter Gemälde von Nolde, Kirchner, Nauen und Mueller, überließ dem Museum Leihgaben und übernahm zwischen 1922 und 1924 die Kosten für die Ausmalung eines Raumes im Erdgeschoss des Museums durch den Expressionisten und Brücke-Künstler Erich Heckel. So entstand eine der bedeutendsten Sammlungen deutscher Expressionisten in Erfurt, die das Angermuseum zum Mekka der modernen Kunst in Deutschland werden ließ und die Aufmerksamkeit von Anhängern und Gegnern auf sich zog. Ein Großteil der Erfurter Sammlungsschätze fiel den Nationalsozialisten zum Opfer. Über 1000 Werke wurden 1937 im Rahmen der Aktion »Entartete Kunst« aus dem Museum entfernt. Erhalten blieb jedoch der »Heckelraum« mit dem Wandmalereizyklus »Lebensstufen«, der noch heute besichtigt werden kann.

Im Erfurter Süden, in der Richard-Breslau-Straße 14, erinnert die Villa von Alfred Hess, die heute durch den Städte- und Gemeindebund Thüringens genutzt wird, an Erfurts Rolle als Treffpunkt für Künstler und Architekten der Moderne. Hier kamen einst Walter Gropius, Lyonel Feininger, Otto Dix, Paul Klee, Erich Heckel, Emil Nolde und Gerhard Marcks zusammen.

Neues Bauen in Erfurt

Im Auftrag von Alfred Hess wurde 1927 mit dem Umbau eines Geschäftshauses in der Innenstadt (Anger 26) ein unübersehbares Zeichen für das Neue Bauen in Erfurt gesetzt. Andere wichtige Gebäude vom Ende der 1920er Jahre sind das sogenannte Schellhornhaus, Neuwerkstraße 2, und das Haus des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes, Anger 81 »» SEITE 50: Mit sechs Etagen und 21 Metern Höhe avancierte es zum ersten Hochhaus der Stadt.

Der Wohnkomplex Hansa-Block ist eines von mehreren herausragenden Beispielen sozialen Wohnungsbaus des Neuen Bauens, vor allem im Osten der Stadt. Unter den Einzelwohnhäusern ist vor allem das Wohnhaus des Direktors des städtischen Museums Walter Kaesbach in der Nerlystraße 11 zu nennen – der weiße Würfel mit privaten Ausstellungsräumen des Bauherrn entstand nach Entwürfen des Architekten Karl Meinhardt. Der Bauhaus-Meister Lyonel Feininger soll im Jahr 1923 dort als Gast Kaesbachs gewohnt haben, im Museum nutzte Feininger für einige Monate ein Atelier.

Bauhaus-Stoff im Margaretha-Reichardt-Haus

Eng mit der Erfurter Bauhaus-Geschichte ist auch die 1907 in Erfurt geborene Textilkünstlerin Margaretha Reichardt verbunden. Sie bewarb sich 1925 am Bauhaus in Weimar, begann ihr Studium nach dem Umzug der Schule 1926 in Dessau. Sie war neben Gunta Stözl eine der erfolgreichsten Gestalterinnen aus der Textilwerkstatt des Bauhauses. Reichardt war u. a. maßgeblich an der Entwicklung von Gurten aus sogenann-

tem Eisengarn beteiligt, einer Stoffbe-
spannung für die Stahlrohrmöbel von
Marcel Breuer. Nach einem kurzen Auf-
enthalt in den Niederlanden bei dem
Grafiker Piet Zwart kehrte sie 1933 in ihre
Heimatstadt Erfurt zurück und baute
hier ab 1934 die »Handweberei Grete
Reichardt« auf.

Ab 1939 wohnte und arbeitete die
Bauhäuslerin Margaretha Reichardt
in Bischleben und schuf in über 50 pro-
duktiven Jahren ein herausragendes
Werk. Sie entwarf zahlreiche Stoffe für
Wand- und Bodenteppiche, Deko-,
Möbel- und Kleiderstoffe, die jedoch
nur selten industriell gefertigt wurden.
Das Margaretha-Reichardt-Haus ist
heute ein kulturgeschichtliches Denk-
mal und eine Außenstelle des Anger-
museums Erfurt. Im Untergeschoss des
nach einem Vorentwurf des Bauhäus-
lers Konrad Püschel entstandenen Hau-
ses befindet sich die Weberwerkstatt,
in der einige originale Bauhaus-Hand-
webstühle stehen. Sie können ebenso
wie die Wohnräume der Künstlerin nach
Vor Anmeldung besichtigt werden. In
Vorführungen können Besucher die
Arbeit am Webstuhl kennen lernen.



© Angermuseum Erfurt

Wohn- und Weberhaus der Bauhauskünstlerin Margaretha Reichardt, 1939 nach persönlichen Vorstellungen der Künstlerin und einem Vorentwurf des Bauhäuslers Konrad Püschel gebaut



Führung

Auf den Spuren des Bauhauses in Erfurt

Dauer: 2 Stunden

Preis bis 35 Personen: 120 €

Führung

Erfurt – Eine architektonische Perle und Spiegel der Zeiten

Dauer: 2 Stunden

Preis bis 35 Personen: 120 €

Arrangement

- › 2 Übernachtungen inkl. Frühstück in einem 4-Sterne-Hotel
- › Geführter Stadtrundgang auf den Spuren der Bauhausarchitektur
- › Ein Abendessen als 3-Gang-Menü
- › Besuch des Angermuseums

219 € pro Person im Doppelzimmer
Einzelzimmerzuschlag: 70 €

Auf Wunsch sind weitere Programm-
bausteine, wie z. B. ein Besuch der
Ausstellung »Bauhausmädels«,
zubuchbar.



© Angermuseum Erfurt

Jena

Auf den Spuren von Gropius, Neufert und Wagenfeld

Jena zeigte sich Anfang der 1920er Jahre äußerst aufgeschlossen gegenüber den Ideen der künstlerischen Avantgarde und dem Experimentellen am Weimarer Bauhaus. Es herrschte ein reger geistiger Austausch, der dem Kunstleben in Jena wichtige Impulse vermittelte, wirtschaftlichen Aufschwung beförderte und Jena als kunststoffene Stadt bekannt machte.

Von der Kreativität, der Aufbruchstimmung und der Lust an Innovation zeugen heute die Jenaer Kunstsammlung » SEITE 37, zwei in alter Schönheit wiederhergestellte Gropius-Wohnhäuser, modernes Jenaer Glasdesign und eine lebendige Kunstszene.

Gropius Villen und Neuferts Mensa

Die Jenaer Universität und städtische Behörden unterstützten die Vertreter der Neuen Sachlichkeit am Weimarer Bauhaus, unter anderem in der Verwirklichung ihrer architektonischen Vorstellungen. Walter Gropius, Adolf Meyer, Otto Bartning und Ernst Neufert ließen durch ihre Bauten Jena zu einem Zentrum modernen Bauens in Thüringen werden.

Der Umbau des Jenaer Stadttheaters war Gropius' erster Bauauftrag in Thüringen, den er gemeinsam mit Adolf Meyer 1921/22 realisierte. Überdauert hat das ehemalige Bühnenhaus, das noch heute vom städtischen Theater genutzt wird.

Der Bauleiter dieses Umbaus, Bauhausstudent Ernst Neufert, begegnet noch heute jedem Architekturstudierenden – mit seinem 1936 erstmals erschienenem und seither immer wieder neu aufgelegtem Grundlagentext »Bauent-



Lichtsäule von Walter Dexel (Entwurf 1926), Neuauftellung in der Rudolstädter Straße 39

wurfslehre«. Im Jena der 1920er Jahre hat er verschiedene Bauaufträge realisiert. Gemeinsam mit Otto Bartning schuf er die Mensa am Jenaer Philosophenweg als kubischen Stahlskelettbau mit Flachdach und roter Backsteinfassade. Das Lehr- und Forschungsgebäude Abbeanum für die Friedrich-Schiller-Universität Jena entstand in Stahlbetonskelettbauweise.

Gropius baute in Jena zwei private Wohnhäuser, die auch heute die Formensprache des Neuen Bauens anschaulich zeigen. Haus Auerbach und Haus Zuckermandl entstanden 1924 bzw. zwischen 1927 und 1929. Im Haus Auerbach setzte Gropius die in Weimar geborene Idee des Baukastensystems um, es wurde 1994/1995 originalgetreu



Theaterhaus Jena, Bühnenhaus, 1922



Mensa am Philosophenweg, 1929/30

saniert. Auch Haus Zuckermandl folgt der charakteristischen strengen Geometrie, es liegt nur wenige Gehminuten entfernt. Beide Gebäude sind auch heute privat genutzte Wohnhäuser.

Beim Spaziergang durch Jena zeigen sich weitere bemerkenswerte Architekturen der Moderne, wie das ehemalige Werkstattgebäude der Buchbinderei Martin, das Zeiss-Hauptwerk und das Zeiss-Planetarium Jena.

Der Jenaer Kunstverein

Der Physiker Felix Auerbach, Bauherr und Bewohner von Haus Auerbach, war in den 1920er Jahren wichtiger Dreh- und Angelpunkt für den intellektuellen Austausch und die Förderung der Kunst der Avantgarde. Als Förderer der moder-

nen Kunst in der Gesellschaft der Kunstfreunde von Jena und Weimar und im Jenaer Kunstverein sammelte Auerbach um die Jahrhundertwende Dichter, Musiker und bildende Künstler um sich. Die Aktivitäten des Jenaer Kunstvereins belegen die für moderne Kunst aufgeschlossene Stimmung: Zwischen 1923 und 1928 fanden dort insgesamt acht Einzelausstellungen von Künstlern statt, die am Bauhaus tätig waren: Lyonel Feininger, Wassily Kandinsky, Paul Klee, Gerhard Marcks oder Oskar Schlemmer. Der Bauhäusler und Grafiker Walter Dexel war derzeit zuständig für die Ausstellungen im Jenaer Kunstverein – vor dem Stadtwerke-Gebäude in der Rudolstädter Straße steht heute eine Version seiner berühmten Lichtsäule in für das Bauhaus typischem Rot, Gelb, Blau.

Im Februar 1990 wurde der Jenaer Kunstverein neu gegründet. Er knüpft mit seinen Ausstellungen zeitgenössischer Kunst an die Arbeit des historischen Vereins an. Die vom früheren Kunstverein angelegte Sammlung wurde vom Städtischen Museum Jena übernommen und umfasst heute neben Werken der Klassischen Moderne weitere Sammlungsbereiche zur Kunst des 20. Jahrhunderts.



Jenaer Glas und modernes Design

Das geistige Klima in Jena führte auch zu intensiven Kontakten von Avantgarde und Industrie. Die Firma Schott & Gen. – der heutige Technologiekonzern SCHOTT AG – stellte den von Gerhard Marcks 1926 entworfenen Designklassiker, die Kaffeemaschine Sintrax, her. Das wechselseitige Interesse von Bauhaus und Schott war schon in der Küche des Musterhauses Am Horn zur Bauhaus-Ausstellung 1923 ablesbar, zu dessen Ausstattung Backgeschirr aus Jenaer Glas gehörte.

Wilhelm Wagenfeld entwarf 1931 ein Teeservice für Schott. Dessen Teekanne avancierte zum heute vermutlich bekanntesten Entwurf für Jenaer Glas und wird nach wie vor produziert. Die Zusammenarbeit mit Wagenfeld entstand, als Erich Schott, Pionier der modernen Glasindustrie, 1931 im Jenaer Kunstverein einen Vortrag von ihm hörte. Erich Schott holte auch László Moholy-Nagy für eine zeitgemäße Werbung nach Jena. Diese Zusammenarbeit währte über die Emigration von Moholy-Nagy hinaus. In der Schott-Villa werden die Anfänge dieser Entwicklungen heute in einer Ausstellung erläutert.



Gerhard Marcks, Kaffeebereiter »Sintrax«, 1925, Sammlung Ludewig – Klassik Stiftung Weimar

Haus Auerbach, 1924



Führung

Henry van de Velde & die Bauhaus-Künstler in Jena

Dieser Stadtpaziergang spannt den Bogen von Henry van de Veldes Jugendstil mit dem Denkmal für Ernst Abbe bis zum Bauhaus mit den Gropius-Villen Auerbach und Zuckerkandl.

Dauer: 1,5 – 2 Stunden

Preis bis 25 Personen: 100 €

Fremdsprache: Russisch zzgl. 25 €

Kulinarische Hommage an Henry van de Velde

Genießen Sie eine Tasse Kaffee mit einem Stück Torte und Jenaer Pralinen auf einer Porzellan-Replik von Henry van de Velde im Museumscafé Philisterium Jena.

Dauer: 45 Minuten

Teilnehmer: 1 – 20 Personen

Preis: 7 € pro Person



Dornburg

Bauhaus-Keramik

Auf der Suche nach einem Standort für die Keramikwerkstatt des Bauhauses erfuhr Walter Gropius 1920 von dem alten Marstall in Dornburg. Das Gebäude in der Nähe der Dornburger Schlösser stammt aus dem 18. Jahrhundert und wurde als Marstall für die Pferde des Großherzogs Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach errichtet. Es war für die Nutzung als Töpferei hervorragend geeignet. In Dornburg betrieb zudem Max Krehan zu der Zeit eine Keramikwerkstatt. Er war bereit, die handwerkliche Ausbildung der Bauhaus-Studenten zu übernehmen. So zog die Bauhaus-Töpferei nach Dornburg. Krehan zur Seite stellte Gropius den Formmeister Gerhard Marcks. Viele der bedeutendsten und für die Entwicklung der Keramik des 20. Jahrhunderts einflussreichsten Keramiker absolvierten ihre Ausbildung bei Marcks und Krehan. Zu ihnen zählen Theodor Bogler, Otto Lindig, Marguerite Friedlaender und Werner Burri.

Am neuen Standort in Dessau wandte sich das Bauhaus stärker der industriellen Produktion zu – eine Keramikwerkstatt wurde nicht wieder eingerichtet. Die Töpferei in Dornburg blieb bestehen und wurde von Otto Lindig in der Bauhaus-Tradition weitergeführt. 1949 folgte die Familie Körting, die hier bis heute töpft. Der Förderkreis des nahegelegenen Keramik-Museums in Bürgel engagiert sich seit Jahren für die Einrichtung eines Bauhaus-Werkstatt-Museums mit Schau-Werkstatt in den historischen Räumen der Dornburger Bauhaus-Töpferei. Zu Ostern 2019 wird es eröffnen und die Entwicklung der Bauhaus-Keramik mit historischen Gefäßen und Werkzeugen veranschaulichen.



Keramikwerkstatt in Dornburg



Otto Lindig, Bierkrug als hohe Deckelkanne mit Ritzdekor (Modell 376), 1922, Klassik Stiftung Weimar



Blick in die Keramikwerkstatt Max Krehans in Dornburg, 1920/21, Bauhaus-Universität Weimar, Archiv der Moderne

Probstzella

Haus des Volkes

1925 wurde Alfred Arndt durch Walter Gropius vom Studium am Bauhaus freigestellt, um mit dem Haus des Volkes in Probstzella eines der bedeutendsten Bauhaus-Ensembles in Thüringen fertigzustellen. Er übernahm das Haus im Rohbau und realisierte es im Auftrag des Unternehmers Franz Itting als Veranstaltungs- und Gästehaus. Über die Bauhaus-Werkstätten erfolgte der komplette Innenausbau des Mehrgeschossers. Der markante kubische Bau mit Dachturm und großer moderner Gartenanlage prägt noch heute maßgeblich das Ortsbild von Probstzella.

Im Jahr 2005 wurde das eindrucksvolle Objekt nach denkmalgerechter Sanierung als Bauhaushotel und Ver-

anstaltungshaus wiedereröffnet. In Zusammenarbeit mit der Tochter des Architekten entstand auch eine kleine Ausstellung zur Geschichte des Hauses. Nicht weit vom Hotelgebäude entfernt liegen die Itting-Garagen. Sie wurden ebenfalls von Alfred Arndt errichtet und sollen bis zum Bauhaus-Jubiläum 2019 saniert werden. Bei einem Spaziergang durch den Ort trifft man im Grauweg auf einen weiteren Arndt-Bau: das von ihm entworfene Haus Bauer (1927/28 mit Erweiterungen aus den 1930er Jahren), das heute privat genutzt wird. Der Architekt lebte mit seiner Frau, der Bauhauselerin und Fotografin Gertrud Arndt bis 1948 in dem Ort im Thüringer Schiefergebirge.

Bauhaushotel, ehemaliges Haus des Volkes



Wie feiert man das Bauhaus zeitgemäß, Herr Hoff?

Das Bauhaus zeitgemäß zu feiern, bedeutet natürlich in erster Linie, das Bauhaus ins Heute zu übersetzen und gezielt danach zu fragen, was wir von den Ideen und Lehren des Bauhauses noch heute lernen können. Uns geht es nicht darum, nur den Blick nach hinten zu werfen und das Bauhaus als etwas Vergangenes, Antiquiertes zu betrachten, zu dem wir keinen Bezug mehr haben. Denn zentrale Fragen – zum Beispiel danach, wie wir unser Zusammenleben gestalten wollen – treiben uns auch heute noch um. Insofern ist es wichtig, das Bauhaus nicht nur zu historisieren, sondern bewusst zu rezipieren. Das kann z. B. über zeitgenössische Kunstaktionen geschehen, die sich aus verschiedenen Sparten heraus dem Thema annähern. Andererseits soll es aber im neuen bauhaus museum beispielsweise auch eine Besucherwerkstatt geben, in der Methoden des Bauhauses praktisch erfahrbar gemacht und mit Methoden und Medien der Gegenwart verknüpft werden.

*Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff,
Chef der Thüringer Staatskanzlei und
Thüringer Minister für Kultur, Bundes-
und Europaangelegenheiten*

Gera

Frühmoderne und Neues Bauen

In Gera begegnet man dem Bauhaus, seinen Wegbereitern und Zeitgenossen nicht nur im Museum. Bauten von Henry van de Velde, seinem Schüler Thilo Schoder und Kollegen prägen das Stadtbild. Dank Schoders umtriebigen Schaffens weist Gera heute die größte Dichte an Baudenkmalern aus der Bauhaus-Zeit in Thüringen auf. 53 Bauten hat er hinterlassen – 11 der wichtigsten können bei speziellen Stadtführungen zum Thema »Bauhaus und Neues Bauen in Gera« erkundet werden.

Thüringer Moderne à la Schoder

Thilo Schoder, Meisterschüler und Freund von Henry van de Velde, gilt heute als der konsequenteste Vertreter des Neuen Bauens in Thüringen. Er leistete in Gera und Umgebung zwischen 1919 und 1932 einen einzigartigen Beitrag zur modernen Architektur.

Eine Vielzahl von Schoder-Bauten sind erhalten und spiegeln die Entwicklung der modernen Architektur wider: Mit seinem Industriebau für das Unternehmen Golde, das Thüringens erster kompletter Eisenbetonbau war, gelang Thilo Schoder 1919/20 der Durchbruch. Hier ist der Übergang vom Jugendstil in eine sachliche Formensprache bereits ablesbar. Die zehn Jahre später entstandene und heute als Bürohaus genutzte Schäfersche Klinik aus dem Jahr 1929 in der Gagarinstraße 19 ist Schoders letzter reiner Ziegelbau – ihre detailgetreue Sanierung wurde mit dem Denkmalpflegepreis der Stadt Gera prämiert. Bemerkenswerte Zeugnisse des Schaffens von Schoder sind auch seine Wohnsiedlungen wie der Ulmenhof (1930) und Einfamilienhäuser wie zum Beispiel das Wohnhaus Meyer, das an ähnliche Ent-



Fahrzeugwerk Golde, 1920



Haus Sparmberg, 1930

würfe von Frank Lloyd Wright erinnert, oder das Haus Sparmberg. Es ist das letzte Gebäude, das Schoder in Gera realisiert hat, bevor er vor den Nationalsozialisten ins norwegische Exil fliehen musste. Für die denkmalgerechte, detailgetreue Sanierung des Privatwohnhauses wurde die aktuelle Besitzerin im Jahr 2016 mit dem Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege in Thüringen ausgezeichnet.

Dass Schoder auch Inneneinrichtungen entwarf, erfährt man unter anderem

bei einem Besuch des unter Denkmalschutz stehenden Fabrikgebäudes, das er für die Seidenweberei Schulenburg & Bessler in der Langen Straße entwarf. Es ist heute Sitz eines Textilunternehmens und beherbergt ein Thilo-Schoder-Zimmer, das auf Anfrage besichtigt werden kann. Mobiliar und Wandbespannungen sind originalgetreu eingerichtet. Wer noch mehr Schoder möchte, wird fündig im Museum für Angewandte Kunst, das dem Architekten einen Teil seiner Dauerausstellung widmet.



Fahrzeugwerk Golde



Haus Schulenburg, 1915

Henry van de Velde im Haus Schulenburg

Thilo Schoder wurde von seinem Lehrer Henry van de Velde auch als Bauverantwortlicher für dessen Haus Schulenburg in Gera (1913/14) eingesetzt. Die repräsentative Villa war von van de Velde als Gesamtkunstwerk und Wohnhaus für die Familie des Textilfabrikanten Paul Schulenburg konzipiert. Heute ist sie originalgetreu restauriert und beherbergt ein Privatmuseum, das u. a. Architektur-entwürfe, Buchgestaltungen und Möbel aus dem umfangreichen Schaffen von Henry van de Velde, dem bedeutenden

Wegbereiter der Moderne und des Weimarer Bauhauses, zeigt. Ein Skulpturenpark in der geistigen Tradition van de Veldes und des Bauhauses wird 2018 eröffnet.



Führung

Bauhaus und Neues Bauen in Gera

Die spannende Architektur des Meisterschülers Henry van de Veldes, Thilo Schoder, und seiner Kollegen erleben Sie auf drei verschiedenen Entdeckungstouren in Gera.

Mit dem Haus Schulenburg schuf der belgische Architekt Henry van de Velde 1913/14 ein Gesamtkunstwerk von internationaler Bedeutung. Neben der Architektur gestaltete er ebenfalls den Garten und die Inneneinrichtung.

Dauer: 1,5 Stunden

Individualtouristen: 8 € pro Person

Gruppe bis 15 Personen: 90 €

Zusatzbaustein

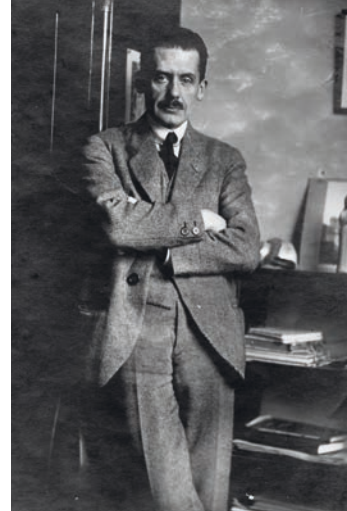
Eintritt und Führung im Henry-van-de-Velde-Museum »Haus Schulenburg«: 9 € pro Person

Zusätzliche Angebote:

- › M1 Kunstzone – Kunstausstellung
- › Atelier der Künstler Barbara Toch und Wolfgang Schwarzentrub
- › Museum für Angewandte Kunst (zzgl. Eintrittspreis)
- › Theaterführung oder Theater-vorstellung (zzgl. Eintrittspreis)



Republik der Gegensätze: Weimar als Wiege der Demokratie



Walter Gropius,
Bauhaus Weimar, 1921,
Bauhaus-Archiv Berlin

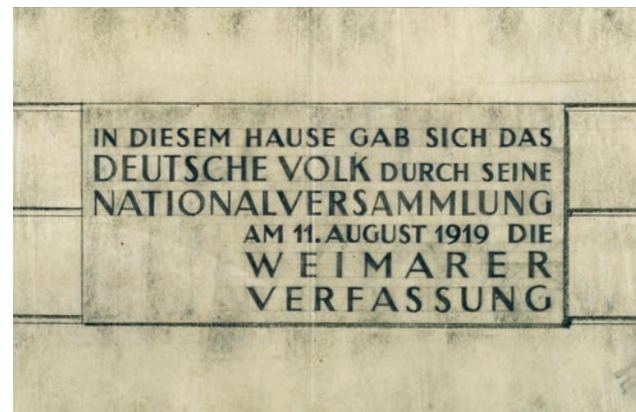
Entwurf für die Gedenktafel
für die Weimarer Verfassung
am Deutschen Nationaltheater Weimar,
Walter Gropius, 1922

Wenn 2019 das große Bauhaus-Jubiläum gefeiert wird, jährt sich auch die Gründung von Deutschlands erster Demokratie zum 100. Mal. Noch heute erinnert am Deutschen Nationaltheater in Weimar eine Gedenktafel an die denkwürdigen Ereignisse, gestaltet von Bauhaus-Direktor Walter Gropius: »IN DIESEM HAUSE GAB SICH DAS DEUTSCHE VOLK DURCH SEINE NATIONALVERSAMMLUNG DIE WEIMARER VERFASSUNG VOM 11. AUGUST 1919« ist dort zu lesen. Direkt gegenüber entsteht bis 2020 nun das Haus der Weimarer Republik.

Wie das Bauhaus bestand auch die Weimarer Republik nur 14 Jahre lang. Knapp anderthalb Jahrzehnte voller Widersprüche, die ein ganzes Jahrhundert prägten: Die Weimarer Republik legte das Fundament für ein demokratisches Deutschland und bereitete gleichzeitig den Boden für dessen Exodus durch die Nationalsozialisten. Die Weimarer Verfassung galt damals als eine der fortschrittlichsten der Welt. In der ersten deutschen Republik erblühte in den »Goldenen Zwanzigern« eine Kulturszene, die international Aufsehen erregte. Andererseits war sie geprägt von politischen Kämpfen, Aufständen, gesellschaftlichen Radikalisierungen, der Wirtschaftskrise 1929, von Massenarbeitslosigkeit und sozialen Missständen.

Das Bauhaus ist ein Kind seiner Zeit. Die Ambivalenz der Weimarer Republik spiegelt sich auch in der Geschichte der Avantgardeschule – in den internen Debatten wie in den äußeren

Anfeindungen. Sie zeigt sich in der Lebenslust der Bauhäusler, in ihren künstlerischen wie lebensreformerischen Experimenten. Sie spiegelt sich in den großen gesellschaftlichen Fragen, mit denen sich das Bauhaus beschäftigte, und in den Antworten und Objekten, die es gestaltete. Das Notgeld, das der Bauhäusler Herbert Bayer 1923 zur Hyperinflation für das Land Thüringen gestaltete, zählt beispielsweise ebenso zu den Objekten, die im neuen Bauhaus Museum Weimar ab 2019 gezeigt werden, wie die berühmten funktional gestalteten Tischleuchten von Wilhelm Wagenfeld und Carl Jakob Jucker, die auch schon zu Bauhaus-Zeiten für Normalbürger kaum zu bezahlen waren.





Berlin: Barrikade der Spartakus-Anhänger aus Zeitungspapierrollen und Zeitungen vor dem Verlagshaus Mosse in der Schützenstraße, Januar 1919

Vom Standort des Bauhaus Museums Weimar, das im April 2019 seine Türen öffnet, sind es nur wenige Gehminuten zum Stadtmuseum Weimar. Hier wird die Ausstellung »Demokratie aus Weimar. Die Nationalversammlung 1919« gezeigt. Ab 2020 informiert dann zusätzlich am Theaterplatz das Haus der Weimarer Republik im umgebauten Zeughof, der bis Ende 2017 das provisorische Bauhaus-Museum beherbergte.

Eine Geburt in 197 Tagen

Als Gropius das Bauhaus am 1. April 1919 gründete, war das Ringen um die Weimarer Verfassung gerade in vollem Gang. 423 Abgeordnete verhandelten im Deutschen Nationaltheater das Regelwerk der neuen Republik, die am 9. November des Vorjahres inmitten der Revolution nach der Abdankung des Kaisers gleich doppelt ausgerufen worden war.

Am 19. Januar 1919 fand die Wahl zur verfassungsgebenden Nationalversammlung statt, die zu einer breiten demokratischen Mehrheit aus SPD, dem katholischen Zentrum und der linksliberalen DDP führte – der »Weimarer Koalition«. Am gleichen Tag erhielt in Weimar das Landestheater auf Initiative des Generalintendanten Ernst Hardt einen neuen Namen. Das »Deutsche Nationaltheater« wurde zum Tagungsort für das neue Parlament, fernab von dem noch immer von politischen Unruhen aufgerüttelten Berlin. Über das Wirken von Ernst Hardt, der nicht nur ein führender Kopf des modernen Weimar war und das Bauhaus unterstützte,



© Muffler Architekten BDA/DWB

Haus der Weimarer Republik

Im April 2017 wurde der Architekturwettbewerb für das Haus der Weimarer Republik am Theaterplatz entschieden. Der erste Preis ging an das Architekturbüro Muffler aus Tuttlingen. Mit seinem Entwurf für den Ergänzungsbau soll die verlorene Raumfassung des Theaterplatzes wiederhergestellt werden und ein wertvoller Beitrag für die Neustrukturierung des Zeughofquartiers entstehen. Die Eröffnung des sanierten Altbaus ist für 2019, die des Anbaus für 2020 geplant. www.weimarer-republik.net

Stadtmuseum Weimar

Ausstellung »Demokratie aus Weimar. Die Nationalversammlung 1919« www.stadtmuseum.weimar.de

sondern später als Rundfunk-Pionier und Gründungsintendant des Westdeutschen Rundfunks von sich reden machte, zeigt das Stadtmuseum Weimar im Bauhausjahr 2019 eine Sonderausstellung.

»Ungeheuer groß sind die Gefahren, die unser deutsches Vaterland bedrohen, ungeheuer groß ist die Aufgabe, aus all diesen Nöten das deutsche Volk zu retten.« Mit diesen Worten eröffnete Friedrich Ebert am 6. Februar 1919 die Nationalversammlung in Weimar. 197 Tage lang versammelten sich die Abgeordneten im Nationaltheater. Abend für Abend füllten sie die Gasthäuser Weimars – im Stadtmuseum Weimar dokumentiert beispielsweise das Gästebuch des »Weißen Schwans« die außerparlamentarischen Debatten am Kneipentisch.

Weimar rückte ins Zentrum des politischen Geschehens. Eine Fluglinie zwischen Weimar und Berlin wurde eingerichtet, aus der später die Lufthansa hervorging. Eine Mädchenoberschule wurde zum Telegrafenamts umfunktioniert, um



Blick in die Ausstellung »Demokratie aus Weimar.
Die Nationalversammlung 1919« im Stadtmuseum Weimar

oben: Herbert Bayer, Notgeldschein des Landes Thüringen
im Bauhaus-Design, 1923, © VG Bild-Kunst, Bonn 2018

den Nachrichtenfluss in die Redaktionen der aufstrebenden Massenmedien und die politischen Zirkel zu gewährleisten. 7 000 Soldaten patrouillierten in der Stadt, die Weimarer Bevölkerung musste sich täglichen Passkontrollen unterziehen.

Während die Nationalversammlung tagte, wurde in Versailles der Friedensvertrag verhandelt und im Juni 1919 unterschrieben. Es kam zum Bruch der »Weimarer Koalition«. Die Liberalen traten aus Protest gegen die Friedensbedingungen, die unter anderem hohe Reparationszahlungen und den Abtritt aller Kolonien und verschiedener Reichsgebiete umfassten, aus der Regierung aus. Unterdessen lief die Arbeit an einer der modernsten und demokratischsten Verfassungen der Welt auf Hochtouren.

Am 11. August 1919 wurde sie schließlich verabschiedet und drei Tage später von Reichspräsident Friedrich Ebert durch seine Unterschrift in Kraft gesetzt. Das Frauenwahlrecht, die Meinungsfreiheit, die Versammlungsfreiheit und Glaubensfreiheit, die Einführung einer Arbeitslosenversicherung oder des 8-Stunden-Tages sind nur einige der progressiven Errungenschaften, die in der neuen Verfassung festgeschrieben wurden.

Die schwarz-rot-goldene Flagge – heftig im Parlament debattiert – löste das Schwarz-Weiß-Rot des Kaiserreichs ab und fand als neues Nationalsymbol Eingang in die Verfassung.

Sie wurde erstmals in Weimar am 31. Juli 1919 über dem Nationaltheater gehisst. Das Verhältniswahlrecht wurde ebenso eingeführt wie die Möglichkeit des Volksentscheids. Vieles, was 1919 Eingang in die Verfassung fand, bildete später die Grundlage unseres heutigen Grundgesetzes.

Krise der Moderne?

Die Republik startete unter denkbar schlechten Voraussetzungen: Die außenpolitische Lage war nach wie vor instabil. Im Inneren drohte ein Bürgerkrieg, der sich mit Aufständen von links sowie Putschversuchen und politischen Morden von rechts andeutete. Hinzu kam die schwierige wirtschaftliche und soziale Lage infolge des Krieges, die 1923 in die Hyperinflation mündete. Nach einer kurzen Phase der Stabilisierung der Weimarer Republik verschärfte die Weltwirtschaftskrise 1929 die Situation. Die politischen Verhältnisse waren instabil, die Arbeiterbewegung war gespalten, der Aufstieg der NSDAP wurde zunächst unterschätzt. Mit Paul von Hindenburg war ab 1925 ein erklärter Gegner der neuen Ordnung Reichspräsident. Die Mehrheit der Deutschen dachte nicht demokratisch, was 1933 die Aushandigung der Macht an die Nationalsozialisten erleichterte.

Die »Republik der Geister«, die mit neuen fortschrittlichen Ideen eine neue, freiheitlich-demokratische Gesellschaft gestalten wollten, die sich auch Walter Gropius bei seinem Start in Weimar erhoffte, blieb auf eine relativ kleine Anzahl von überzeugten Mitstreitern beschränkt. Die Gedenktafel für die Nationalversammlung, die Gropius als seinen ersten öffentlichen Auftrag in Thüringen realisierte, wurde im März 1933 auf Geheiß des NSDAP-Volksbildungsministers entfernt.

»Die Weimarer Republik bestand zwar nur 14 Jahre und wurde abgelöst vom dunkelsten Kapitel unserer Geschichte – dennoch wurde 1919 eine epochale Entwicklung angestoßen, mit weitreichenden Auswirkungen sowohl im nationalen als auch im internationalen Maßstab«, heißt es im Konzept zum Haus der Weimarer Republik, das zukünftig neben der Dauerausstellung auch Sonderausstellungen zur Demokratiegeschichte zeigen und Bildungs- und Forschungsarbeit leisten wird. »Ob es um Grundrechte und Freiheiten, Mitbestimmung, Gleichberechtigung von Frauen, fortschrittliche Sozialgesetzgebung oder kulturelle Blüte geht: Die Weimarer Republik ist verbunden mit dem Aufbruch der Deutschen in das Zeitalter der Moderne, so widersprüchlich er auch blieb. In den 1920er Jahren galt die Weimarer Verfassung weltweit als die modernste (und oft nachgeahmte) Verfassungsordnung, und bis heute ist die Weimarer Republik international fast synonym mit der kulturellen Moderne.« Weimar, aber auch Jena, Gera und Erfurt bieten heute schon – im Vorfeld des doppelten Jubiläums 2019 – vielfältige Einblicke in diese kurze aber dafür umso intensivere Blütezeit von Kunst und Kultur.

Bauhaus-Spirit heute

**Neun Porträts aus der aktuellen Thüringer
Kunst- und Kulturszene: Was verbindet Kreative,
die heute mit Form und Material experimentieren und
an der Uni, im Museum oder in der Open-Air-Galerie
Lust auf Gestaltung machen,
mit dem Bauhaus?**



*Zeichnung aus: Aufruf des Staatlichen Bauhauses in Weimar
zum Bau eines Musterwohnhauses, 1923, Bauhaus-Archiv Berlin*

Mode-Entwürfe: Atelier Kaseee, Apolda



Radikale Ganzheitlichkeit

Prof. Dr. Christoph Stölzl

www.hfm-weimar.de

Als Christoph Stölzl 2010 Präsident der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar wurde, blickte er auf eine erfolgreiche Karriere als Museumsgründer, Kulturpolitiker und Publizist zurück. Die Musik aber schien in seiner Biografie ein weißer Fleck zu sein. Tatsächlich ist Stölzl seit früher Jugend leidenschaftlicher Jazzmusiker. In München war er in den 1980ern für das Musikinstrumentenmuseum verantwortlich und später als Berliner Senator für die Hanns-Eisler-Hochschule. Zudem hatte er sich mit Opernreform und Orchesterfinanzierung beschäftigt. Nach eigenem Bekunden sei er Zeit seines Lebens neben der Geschichte und den Bildern auch aller Musik »verfallen«. Am Bauhaus fasziniert Stölzl die radikale Ganzheitlichkeit der Idee. Seine Tante Gunta Stölzl zählte zu den ersten Bauhaus-Studierenden und wurde 1926 sogar Bauhaus-Meisterin in der Weberei. Der Neffe fühlt sich ihrem Bauhaus-Credo verpflichtet: »Wir wollen nicht Künstler werden, sondern Menschen«. Seine Hochschule soll nicht nur hervorragende Musiker, Pädagogen oder Kulturmanager ausbilden, sondern sie dazu befähigen, mit glaubwürdigem Charisma für »Musik als gelebte Humanität« zu werben. Mit Herzblut engagiert sich Stölzl daher für die Finanzierung und Zukunftssicherheit der Weimarer Musik-Hochschule.



(FEHL)FUNKTIONEN

Michal Schmidt

www.michal.refocus.de

Ob in der Malerei oder in seinen konzeptuellen, installativen Werken – Michal Schmidt spiegelt mit einer am Realismus orientierten, figürlich expressiven Bildsprache die Bandbreite menschlicher Verhaltensmuster. Es geht um Macht, Versuchung, Lust und Konsum, um Ängste, Verlust und Bedrohung. Schmidt verarbeitet dabei politische Entwicklungen, zeitgeschichtliche Phänomene und Autobiographisches. Alles wird miteinander verschränkt: Zeitebenen, Perspektiven, Erzählungen; der klassische Bildraum wird zunehmend aufgelöst. Mal wirken seine Arbeiten bewusst plakativ, an anderer Stelle irritiert ein sensibler Inhalt ganz subtil. Michal Schmidts künstlerischer Leitsatz: »Die Idee sollte das Medium bestimmen,« manifestierte sich während des Studiums der Freien Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar. Ganz in der Tradition des klassischen Bauhauses und im Gegensatz zur akademischen Lehre schätzt der Erfurter Künstler die intermediären, projektbezogenen Lehrangebote und erinnert sich gern an die Zeit in den legendären, damals noch nicht sanierten Räumen des kleinen van-de-Velde-Baus mit der berühmten Oskar-Schlemmer-Treppe.



Der Ton macht die Avantgarde

Ulrich Körting

www.bauhaus-keramik.de

Um die Einzigartigkeit seiner Wirkungsstätte weiß der 1956 geborene Töpfer und Keramiker Ulrich Körting sehr genau. Der Geist des Bauhauses ist hier zu erleben wie an kaum einem anderen Ort. Walter Gropius gewann 1919 den Dornburger Töpfermeister Max Krehan für seine Idee, Bauhäuslern das Keramikhandwerk zu vermitteln, anfänglich noch in dessen Werkstatt in der Breiten Straße, anschließend im Dornburger Marstall. Fünf Jahre lang wurde hier Geschichte geschrieben, aus der einige der bedeutendsten Töpfermeister des 20. Jahrhunderts hervorgingen. Hier entstanden Prototypen für die serielle Produktion, außerdem wurde hier der Sprung von der Töpferscheibe zur Gusskeramik vollzogen. Nach der Schließung des Bauhauses in Weimar führte Otto Lindig die Werkstatt weiter. Ab 1949 übernahmen die Körtings die Räumlichkeiten. Fast 70 Jahre wird die Töpferei inzwischen von der Familie betrieben – Sohn Ulrich arbeitet in der Werkstatt, die er von seinen Eltern übernahm und nutzt bis heute aktiv Bestandteile des Bauhaus-Inventars. Körtings Keramik ist vielfältig und nimmt auch Impulse der Bauhauszeit auf. Pünktlich zum Jubiläumsjahr wird eine Schauwerkstatt eingerichtet sowie ein dauerhafter Ausstellungsort für moderne Keramik geschaffen.



Immer wieder neu

Dr. Roland Krischke

www.lindenau-museum.de

Zwei Jahrzehnte Museumserfahrung erwarb Roland Krischke auf seinem Weg vom Museum für Außenseiterkunst in Heidelberg über das Mainzer Landesmuseum und die Max-Slevogt-Galerie in Edenkoben nach Schloss Friedenstein in Gotha. Seit 2016 leitet er das weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Lindenau-Museum Altenburg. Neben illustrierten Mappenwerken des Spätexpressionismus und der Neuen Sachlichkeit besitzt es vier editierte »Bauhaus-Mappen«. 2019 werden diese in einer einzigartigen Ausstellung zur europäischen Druckgrafik der Moderne gezeigt. Sowohl in der Sammlung als auch im Gründungsgedanken des Museums spürt Krischke den Geist der Moderne. Bernhard von Lindenaus Idee einer Kunstschule mit eigenem Museum war im Jahre 1848 außergewöhnlich: Lindenau wollte durch die Anschauung bedeutender Kunstwerke junge Menschen inspirieren und so Handwerk und Industrie befördern. Die Verknüpfung von Handwerk und Kunst erfuhr später durch Walter Gropius eine neue Dimension. Den Gedanken der Erneuerung lebendig zu halten, mit dem das Bauhaus die gesamte Kunstwelt revolutioniert hat, ist Krischke ein Anliegen: »Mir gefällt es, das Wort modern mit Betonung auf der ersten Silbe zu lesen, denn das Modernde zu überwinden, sollte das Wesen jeder Moderne sein.«



Bauhaus Made

Anne Gorke

www.annegorke.com

Anne Gorke fühlt sich in der Berliner Modeszene genauso zu Hause wie in ihrer thüringischen Heimat. Wie schon ihre Eltern hat sie an der Bauhaus-Universität Weimar studiert und ist durch die Einflüsse der Kunst- und Kulturbewegung anhaltend geprägt worden. Form follows Function – diese Maxime, die in Deutschland erstmals mit dem Bauhaus in Design und Architektur konsequent angewandt wurde, war auch der Ausgangspunkt für Gorkes Mode, ebenso wie die Liebe zu geraden Linien, geometrischen Formen und die Lust am Experiment. Seit 2012 betreibt sie in Weimar ihr Label »Anne Gorke«, das mit einer zeitgenössischen Bauhaus-Kollektion startete. Gemeinsam mit ehemaligen Kommilitonen entwickelt Anne Gorke zudem seit 2016 unter dem Label »Bauhaus Made« Mode-Editionen. Künstlerische Arbeiten werden in Sweater oder Kleider übersetzt. Neben dem kreativen Prozess zählt für Anne Gorke gleichermaßen der ökologische Aspekt. Dabei spiegelt die Mode von BAUHAUS MADE die ganze Bandbreite des historischen Bauhauses: sie ist schlicht, modern, elegant, kann aber genauso plakativ, expressiv und laut sein.



Poesie und Industrie

Barbara Schmidt

www.kahlaporzellan.com

Barbara Schmidt hat das Thüringer Traditionsunternehmen KAHLA mit ihren revolutionären Ansätzen umgekrempelt. Seit 1991 arbeitet sie für den Porzellanhersteller und war maßgeblich für dessen erfolgreiche Neuausrichtung verantwortlich. Ihre Arbeiten wurden mit über 40 Designpreisen ausgezeichnet. Das Bauhaus-Archiv ehrte die Berlinerin 2013 mit der Werkschau »Poesie und Industrie«. Nachhaltige gesellschaftliche Entwicklungen und Erneuerungen anzustoßen – darin sieht Barbara Schmidt die Aufgabe modernen Designs. Dabei darf jedoch der ästhetisch-sinnliche Anspruch nicht zu kurz kommen. Darin fühlt sie sich mit dem Bauhaus verbunden. Auch die Bauhäusler wollten mit Hilfe von Kunst und Technik Lebenswelten verbessern und beschäftigten sich u. a. mit Keramik und Glas im Bereich Kochen und Essen. Die Keramik-Werkstatt des Bauhauses zog 1925 nicht mit nach Dessau, sondern blieb im thüringischen Dornburg, ganz in der Nähe von Kahla. Einige Bauhäusler setzten ihre Arbeit an der Burg Giebichenstein in Halle fort, wo Barbara Schmidt in den 1980ern studierte. Den Geist der Moderne spürt sie auch an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee, an der sie Produktdesign unterrichtet und wo am Bauhaus erprobte Lehrmethoden weiterverfolgt und -entwickelt werden.



Klar und logisch

Falko Bärenwald

www.falko-baerenwald.de

Bereits mit seiner interdisziplinären Ausbildung beschritt Falko Bärenwald Bauhauswege: Er studierte in den 1980er Jahren an der Weimarer Hochschule für Architektur und Bauwesen, an jenem Ort, wo einst die Avantgardeschule wirkte. Es folgte ein Kunststudium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Mit seinen Bauten bezieht sich Bärenwald heute ganz bewusst auf die Tradition der Klassischen Moderne. So realisierte er im Umfeld zweier Gropius-Klassiker, dem Haus Auerbach und dem Haus Zuckerkandl im Jenaer Westviertel, mehrere Gebäude, die sein Verständnis einer zeitgemäßen modernen Architektur spiegeln. »Klarheit in der Form – Logisch in der Funktion« lautet Bärenwalds Credo. In seinem ganzheitlichen Gestaltungsanspruch schafft er Räume voller Licht, Oberflächen voller Spannung und Farben voller Harmonie. Seit 1989 wurden seine Grafiken, Maleien und Skulpturen in mehr als 120 Ausstellungen gezeigt. Nachdem er als Mitglied den Kunstbeirat des Freistaates Thüringen sowie den Vorstand des Verbandes Bildender Künstler Thüringen unterstützte, bringt er seine Erfahrungen aktuell in den Baukunstbeirat der Stadt Jena ein.

Für Kunst und Toleranz

Kunstzone Gera

www.galerie-m1.de

Seit 2008 organisieren Künstler und kunstinteressierte Bürger mit dem Verein »Kunstzone Gera« regelmäßig Kunstausstellungen und Veranstaltungen zu aktuellen kulturpolitischen Themen in ihrer Heimatstadt. Basis, Forum und Galerie der Kunstzone ist das »M1« am Mohrenplatz. Dafür hat der Verein das lange leerstehende Gebäude des ehemaligen Justizamtes wieder belebt. Gezeigt wird hier regionale, nationale und internationale Gegenwartskunst aus den Bereichen Malerei, Grafik, Plastik und Keramik sowie Textil- und Glaskunstwerk. Seit Jahren engagiert sich die Kunstzone außerdem im Bundesprogramm »Demokratie leben!« und realisiert außerschulische Kunstprojekte mit Kindern und Jugendlichen. Initiiert von dem Maler und Grafiker Sven Schmidt und dem Glaskünstler und Maler Winfried Wunderlich hat sich das »M1« einerseits zum Podium für professionell arbeitende regionale wie auswärtige Künstler entwickelt und ist andererseits informeller und beliebter Treffpunkt kunstinteressierter Geraer und ihrer Gäste. Zusätzlich zum »M1« wird eine Großraum-Freiluftgalerie in der Reichsstraße in Abstimmung mit der Stadt jährlich wechselnd zu kulturellen Themen bespielt. 2019 dreht sich dann auch in Geras Kunstzone – ob Open Air in der Freiluftgalerie oder im »M1« – alles um das große Bauhausjubiläum.

Mode-Avantgarde aus Apolda

Katrin Sergejew

www.kaseee.de

Mit ihrem Modelabel KASEEE entwickelt Katrin Sergejew innovative Mode für Frauen und Männer. Sie steht für Verwandlungsfähigkeit, Geradlinigkeit und spielt oft mit asymmetrischen Elementen. Sergejew schränkt sich durch Materialität nicht ein und entwirft Kleidungsstücke, die sich unterschiedlichen Bedürfnissen anpassen. Ihre Lederjacken beispielsweise sind als Wendjacken ausgeführt. Mit Mode auf Lebensumstände und individuelle Bedürfnisse zu reagieren, das wollte auch das Bauhaus. Bewegungsfreiheit, Bequemlichkeit und eine avantgardistische Ästhetik zeichnete die Bauhaus-Mode aus und unterschied sie von traditioneller Kleidung. Der Geist des Bauhauses inspiriert auch Katrin Sergejew. Neben pflanzlich gegerbtem Leder verwendet sie einen Mix aus Materialien – von Funktionsstoffen über Wolle hin zu Seide – und veredelt diese etwa durch Siebdruck. Bei der Gründung ihres Labels half der Gewinn des Baltic Fashion Award, den sie 2007 in der Kategorie Avantgarde erhielt. Heute präsentiert sich KASEEE nicht nur in eigenen Showrooms in Apolda und Weimar, sondern unter anderem auf der Berliner Fashion Week und verkauft sich in ganz Europa.



»Herrenvolk« und Sklaven – Weimar im Brennpunkt rassistischer Ideologie

Weimar war die erste Stadt, in der die Nationalsozialisten ihren Vorstellungen von Herrschaft und Gemeinschaft baulichen Ausdruck gaben: Gleichzeitig begannen 1937 nach Reißbrettentwürfen der Aufbau des Konzentrationslagers Buchenwald auf dem nahe gelegenen Ettersberg und die Errichtung des nationalsozialistischen »Gauforums« am Rande des historischen Stadtkerns. Die Hinterlassenschaften beider Orte ermöglichen heute eine besondere Auseinandersetzung mit deutscher und europäischer Geschichte im 20. Jahrhundert und ihrer Relevanz für die Gegenwart.

»Jedem das Seine« – im Lagertor von Buchenwald prangt ein Leitspruch, den die Nationalsozialisten aus dem alten europäischen Recht entwendeten und in sein Gegenteil verkehrten. Für sie bündelte er den Kern ihrer rassistischen Ideologie: Ausgrenzung und Teilhabe. Teilhabe an der Gemeinschaft durch die richtige Herkunft, das »richtige Blut«, die richtige politische Einstellung – und Ausgrenzung der Anderen. Beide Seiten thematisiert die 2016 in der Gedenkstätte Buchenwald eröffnete Dauerausstellung »Buchenwald. Ausgrenzung und Gewalt 1937 bis 1945«. Sie zeigt die wichtigsten Ereignisse der Geschichte dieses Konzentrationslagers, in das die Nationalsozialisten mehr als eine Viertelmillion Menschen verschleppten; 56 000 von ihnen brachten sie hier zu Tode. Ein besonderes Augenmerk richtet die Ausstellung aber auch auf die Verflechtung des Lagers mit der Außenwelt. Sichtbar wird so eine deutsche Gesellschaft, die Ausgrenzung und Konzentrationslager überwiegend akzeptierte, für gerechtfertigt hielt und die sich der Lager und der Häftlinge vielfältig bediente.

Buchenwald.

Ausgrenzung und Gewalt 1937 bis 1945

Dauerausstellung in der Gedenkstätte

Buchenwald, Weimar

APR – OKT Di – So 10 – 18 Uhr

NOV – MRZ Di – So 10 – 16 Uhr

www.buchenwald.de



1938 musste der Häftling und ehemalige Bauhaus-Schüler Franz Ehrlich das eiserne Lagertor für das KZ Buchenwald mitgestalten. Von der SS unerkant, setzte er hier ein Zeichen der stillen Gegenwehr, indem er für die Torinschrift Buchstaben in der Tradition des Bauhauses verwendete.



Im Weimar-Stadtplan von 1938 wird das im Bau befindliche »Gauforum« bereits als fertig dargestellt. Sammlung Gedenkstätte Buchenwald

Zwangsarbeit im Nationalsozialismus

Dauerausstellung der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora ab 2020 im ehemaligen »Gauforum« Weimar
www.ausstellung-zwangsarbeit.org

Zwangsarbeit – ein öffentliches Verbrechen

Eine weitere Dauerausstellung, die ab 2020 im ehemaligen NS-Gauforum in Weimar gezeigt werden wird, führt noch stärker in die Mitte der deutschen Gesellschaft im Nationalsozialismus. Unter dem Titel »Zwangsarbeit. Die Deutschen, die Zwangsarbeiter und der Krieg« war sie zuvor als internationale Wanderausstellung in Berlin, Warschau, Dortmund, Moskau, Prag, Hamburg und Steyr zu sehen.

Zwangsarbeit im Nationalsozialismus war ein weitgehend öffentliches Verbrechen, das während der Kriegsjahre nicht nur zum Alltag der deutschen Gesellschaft gehörte, sondern europäische Ausmaße hatte. Insgesamt erfasste das deutsche Zwangsarbeitssystem mehr als 20 Millionen Frauen, Männer und Kinder aus allen Teilen Europas.

Anhand von über 60 Fallgeschichten fächert die Ausstellung die Expansion der Zwangsarbeit in Industrie und Landwirtschaft, das Netz der Terrorinstitutionen sowie Beispiele von Flucht und Widerstand auf. Dem Besucher der Ausstellung begegnet ein menschenfeindliches System, dem die rassistische Einteilung der Menschen in Höher- und Minderwertige von Beginn an immanent war und das sich mit jedem weiteren Kriegsjahr radikalisierte. Die Ausstellung stellt die unmittelbare Begegnung von Deutschen und Zwangsarbeitern in den Betrieben wie im Alltagsleben in den Mittelpunkt. Nicht jeder Deutsche musste zum Täter in diesem Verbrechen werden – aber er durfte es, weil es seit der Machtübergabe an die Nationalsozialisten staatlich legitimiert war.

Der Ausstellungsort NS-Gauforum

Der Platz der neuen Ausstellung im nationalsozialistischen »Gauforum« wurde bewusst gewählt. Denn das auf Rassismus begründete Gesellschaftsbild der Nationalsozialisten findet man heute nirgendwo so kompakt architektonisch

App »Topographie der Moderne«



Die kostenfreie App führt zu den Orten Weimars, die eng mit der ersten deutschen Demokratie, der Entstehung der revolutionären Kunstschule des Staatlichen Bauhauses und dem Untergang der Weimarer Republik sowie dem Aufkommen des Nationalsozialismus verknüpft sind. Zahlreiche historische Aufnahmen und Originalquellen legen die Schichten des Quartiers »Weimarer Moderne« frei.
www.weimar.de

inszeniert wie im Weimarer »Gauforum«. Hitler selbst begleitete die Planungen, seine treuen Gefolgsleute, der Architekt Hermann Giesler und der Gauleiter von Thüringen Fritz Sauckel, setzten sie um. NS-Werbebrochüren der Zeit sprachen vom »neuen Kulturmittelpunkt« Weimars, der die »raumschaffende Volksgemeinschaft« repräsentieren sollte. Tatsächlich spiegeln sich in der noch erhaltenen Struktur des nie fertiggestellten Baus die nationalsozialistischen Projektionen von Gemeinschaft, Leistung, Arbeit und Fortschritt. Arbeits- und Sozialpolitik gerieten im Nationalsozialismus zum exklusiven Vorteil der sogenannten Höherwertigen und zum Ausschlusskonzept für die sogenannten Minderwertigen. Die Mitte des Gebäudekomplexes bildete ein Aufmarschplatz, auf dem über 30 000 Auserwählte die Homogenität der Gemeinschaft beschwören und beglaubigen sollten.

Das heute in Teilen von der Thüringer Landesverwaltung und als Einkaufszentrum genutzte »Gauforum« war der geplante Dienstsitz des NS-Gauleiters Sauckel. Seit 1942 war er als »Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz« auch für die millionenfache Verschleppung von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern nach Deutschland verantwortlich. Für die Dauerausstellung zur NS-Zwangsarbeit gibt es auch deshalb kaum einen passenderen Präsentationsort. In unmittelbarer Nähe zum Neuen Museum Weimar und zum Bauhausmuseum Weimar, eingebettet in das sich in Weimar auf engstem Raum bündelnde Quartier »Weimarer Moderne«, entstehen so einzigartige Möglichkeiten zur kritischen, gegenwartsbezogenen Reflexion – nicht nur über die komplexe Geschichte Weimars, sondern auch über zentrale Facetten und Erfahrungen der deutschen und europäischen Geschichte des gesamten 20. Jahrhunderts.



Dauerausstellung »Buchenwald. Ausgrenzung und Gewalt 1937 bis 1945«, Gedenkstätte Buchenwald

Moderne im Museum



**Von Avantgarde-Porzellan über Möbel-
design-Ikonen bis Webkunst – die Museen
und Sammlungen in Thüringen zeigen die
Moderne in all ihrer künstlerischen Vielfalt.
Wir haben eine Auswahl für Ihren nächsten
Thüringen-Trip zusammengestellt.**



bauhaus museum weimar

Mehr Bauhaus geht nicht: bauhaus museum weimar

Der Neubau öffnet im April 2019 seine Türen und ist ein Muss für alle Bauhaus-Interessierten. Auf fünf Ebenen zeigt es einen ganz neuen Parcours durch eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen zur Vorgeschichte, Entwicklung und Nachwirkung des Bauhauses. Zu entdecken sind viele noch nie gezeigte Sammlungsschätze wie Designklassiker von Wilhelm Wagenfeld, Marianne Brandt und Marcel Breuer, Keramiken von Theodor Bogler, Teppiche von Gunta Stözl und Gertrud Arndt sowie Arbeiten von Paul Klee, Lyonel Feininger und László Moholy-Nagy. Andere Höhepunkte der etwa 13 000 Werke umfassenden Sammlung sind erstaunlich progressive Alltagsgegenstände aus der Sammlung Ludwig, die einen Überblick über funktionales Design vom Beginn der Industrialisierung bis ins späte 20. Jahrhundert gibt.

ab 6. APR 2019

Stéphane-Hessel-Platz 1, 99423 Weimar

www.bauhausmuseumweimar.de



Neues Museum Weimar, Treppenhaus Daniel Buren, VG Bild-Kunst, Bonn 2018



MAK Gera, Theodor Bogler (1897–1968), Kombinationskannen, 1923 gegossen, aus Einzelteilen montiert, steinzeugartiger Ton, glasiert



Kunstsammlung Jena

Wege zur Moderne: Neues Museum Weimar

Als einer der ersten deutschen Museumsbauten überhaupt zeigte das Neue Museum Weimar bereits zu Beginn der 1920er Jahre bahnbrechende Ausstellungen zu moderner Kunst. Anlässlich des 100. Bauhaus-Jubiläums wird im April 2019 eine neu konzipierte Dauerausstellung eröffnet, die sich den Wegbereitern des Bauhauses widmet: von der Weimarer Malschule bis zu dem berühmten Alleskünstler Henry van de Velde und seiner einflussreichen Kunstgewerbeschule. Die Präsentation wird das vielfältige Streben nach neuen Gestaltungs- und Lebensformen um die Jahrhundertwende auch praktisch erfahrbar machen und mit vielen Themen eine Brücke zum bauhaus museum weimar schlagen.

ab 6. APR 2019

Ausstellung »Van de Velde, Nietzsche und die Moderne um 1900«
Jorge-Semprún-Platz 5, 99423 Weimar
www.klassik-stiftung.de

Art déco & Funktionalismus: MAK – Museum für Angewandte Kunst Gera

Geras jüngstes Museum im Ferber-schen Haus beherbergt mit ca. 100 000 Exponaten eine beachtliche Sammlung der angewandten Kunst in Thüringen, deren Schwerpunkte auf dem Kunsthandwerk, der Keramik, Gebrauchsgrafik und Fotografie des 20. und 21. Jahrhunderts liegen. Mit der ständigen Ausstellung »Art déco & Funktionalismus« widmet sich das MAK einer der aufregendsten Epochen des vergangenen Jahrhunderts. Zu sehen sind einige Herzstücke der Sammlung, etwa die Bauhaus-Keramiken von Otto Lindig, Theodor Bogler, Marguerite Friedlaender und Gerhard Marcks aus der Dornburger Werkstatt sowie Arbeiten von Hajo Rose. Aber auch die Sonderausstellungen zur Alltagskultur machen den Besuch des Hauses zu einem inspirierenden Erlebnis in der Altstadt von Gera.

Greizer Straße 37, 07545 Gera
www.gera.de/musak

Moderne Klassiker im Dialog: Kunstsammlung Jena / Städtische Museen Jena

Die städtische Kunstsammlung steht mit ihrem Profil in der Tradition des Jenaer Kunstvereins (1903 – 1949), der damals die Stadt Jena mit Ausstellungen zu Ernst Ludwig Kirchner, Paul Klee, Oskar Schlemmer oder Wassily Kandinsky zu einem Hotspot der künstlerischen Avantgarde und des Weimarer Bauhauses machte. Die zu der Zeit angelegte Sammlung wurde später vom städtischen Museum übernommen und umfasst heute etwa 8 000 Exponate, darunter Malerei, Grafik, Plastik und Objektkunst vorwiegend des 20. und 21. Jahrhunderts. Bedeutende Werke der Klassischen Moderne werden hier im Dialog mit Kunst aus der DDR und internationaler Gegenwartskunst in jährlich fünf Sonderausstellungen erlebbar.

Markt 7, 07743 Jena
www.kunstsammlung-jena.de



© Angermuseum-Erfurt

Werkstatt mit Handwebstühlen im Margaretha-Reichardt-Haus, einige davon aus dem Bauhaus, seit 1987 technisches Denkmal



Bürgeler Blau-Weiß-Keramik

Textiles Handwerk:

Margaretha-Reichardt-Haus

Das Handwerk spielte am frühen Bauhaus eine zentrale Rolle. Dies ist noch heute in Erfurt, Bürgel und Dornburg lebendig erfahrbar. Im Erfurter Margaretha-Reichardt-Haus, einer Außenstelle des Angermuseums, lebt die Handwebkunst im Geiste des Bauhauses fort. Die Bauhauselerin Margaretha Reichardt wohnte und arbeitete hier ab 1939. Im Sinne des Bauhauses bildete sie in über 50 produktiven Jahren Lehrlinge aus und schuf ein herausragendes Werk. In Webvorführungen – u. a. an originalen Bauhaus-Webstühlen – können Besucher die historischen Techniken der Handweberei im Margaretha-Reichardt-Haus erleben.

Margaretha-Reichardt-Haus
Am Kirchberg 32, 99094 Erfurt
www.kunstmuseen.erfurt.de

Besuch und Webvorführungen nach Voranmeldung, Tel. 03 61 / 796 87 26
Wegen Sanierungsarbeiten voraussichtlich bis Sommer 2018 geschlossen.

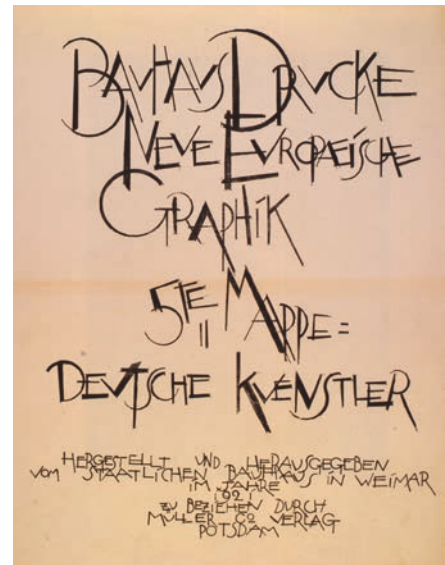
Keramik-Museum:

Töpfern in Bürgel und Dornburg

Im Keramik-Museum Bürgel wird unter anderem die historische Entwicklung der Keramik vor dem Bauhaus aufgezeigt. Ein besonderes Erlebnis bietet ab Ostern 2019 das nahegelegene Dornburg. Als Zweigstelle des Museums wird dann die letzte noch am Originalplatz befindliche Bauhaus-Werkstatt mit originalen Werkzeugen und Werken wieder erlebbar sein. Im Marstallgebäude der Dornburger Schlössern war seinerzeit die BauhausTöpferei als einzige externe Werkstatt der Weimarer Avantgardeschule untergebracht. In unmittelbarer Nachbarschaft töpft noch heute der Keramikmeister Ulrich Körting.

Keramik-Museum Bürgel
Am Kirchplatz 2, 07616 Bürgel
www.keramik-museum-buergel.de

Bauhaus-Werkstatt Museum Dornburg
Max-Krehan-Straße 1, 07774 Dornburg
www.bauhaus-keramik.de



Lindenau-Museum, Titelblatt Fünfte Mappe, Lyonel Feininger, Lithographie, Bauhaus Drucke, Neue europäische Graphik

Grafische Avantgarde:

Lindenau-Museum Altenburg

Eine der bedeutendsten Sammlungen von illustrierten Mappenwerken des Spätexpressionismus und der Neuen Sachlichkeit beherbergt das Lindenau-Museum im ostthüringischen Altenburg in seiner Grafischen Sammlung. Es zählt zu den wenigen Häusern, die im Besitz der vier editierten »Bauhaus-Mappen« sind. Diese zwischen 1922 und 1924 veröffentlichten Druckwerke versammeln Arbeiten von Bauhäuslern und Avantgardekünstlern Europas und sollten dem Bauhaus seinerzeit Einnahmen sowie eine stärkere öffentliche Präsenz verschaffen. Den runden Geburtstag des Bauhauses 2019 wird das Museum mit einer Ausstellung zu den Bauhaus-Mappen feiern und so einen einzigartigen Einblick in die europäische Druckgrafik der Moderne bieten.

Gabelentzstraße 5, 04600 Altenburg
www.lindenau-museum.de



»Porzellanwelten« in der Leuchtenburg



Haus Hohe Pappeln, Weimar



Korbmachermuseum, Tannroda,
© VG Bild-Kunst, Bonn 2018

Modernes Porzellan: Leuchtenburg

Die Leuchtenburg bei Kahla gilt als eine der schönsten Burgen Thüringens, die den Besuchern nicht nur einen atemberaubenden Blick vom Harz bis zum Thüringer Wald, sondern mit der Sammlungsausstellung »Porzellanwelten« auch eine Zeitreise durch die 800-jährige Historie des weißen Goldes bietet. Zum Bauhaus-Jubiläum 2019 widmet sich das Museum zum ersten Mal umfassend der Moderne in der Porzellan-geschichte. Die Sonderausstellung wird Schätze aus der jüngst überlassenen Sammlung des Design-Historikers Dieter Högermann zeigen und somit zahlreiche Objekte aus der Bauhauszeit sowie porzellanenes Industriedesign präsentieren, das von der berühmten Kunstschule inspiriert ist.

Dorfstraße 100, 07768 Seitenroda
www.leuchtenburg.de

Henry van de Velde: Vom Haus Hohe Pappeln bis zum Korbmachermuseum

Der belgisch-flämische Architekt und Designer Henry van de Velde war als Wegbereiter der Moderne seiner Zeit weit voraus. In seinen Weimarer Jahren zwischen 1902 und 1917 initiierte er die wegweisende Kunstgewerbeschule, die für das spätere Bauhaus wesentlich wurde. Der Allrounder entwarf nicht nur Gebäude und Gärten, sondern auch die passenden Möbel und andere Gebrauchsgegenstände, ja sogar Schmuck und Kleidung dazu. Van de Veldes Sinn für das Gesamtkunstwerk lässt sich heute noch an vielen Wirkungsstätten in Thüringen erleben: etwa in seinem einstigen Domizil Haus Hohe Pappeln oder dem Nietzsche-Archiv in Weimar, in der Töpferhochburg Bürgel, im Haus Schulenburg am westlichen Rand von Gera oder auch im Korbmachermuseum in Tannroda. Van de Velde half den Handwerkern in Tannroda, ihre Produktpalette um Korbmöbel zu erweitern, die nach seinen Entwürfen produ-

ziert wurden. Einige aus dieser Zusammenarbeit hervorgegangene Stücke sind heute im Museum zu sehen.

Haus Hohe Pappeln
Belvederer Allee 58, 99425 Weimar
www.klassik-stiftung.de

Nietzsche-Archiv
Humboldtstraße 36, 99425 Weimar
www.klassik-stiftung.de

Haus Schulenburg
Henry-van-de-Velde-Museum
Straße des Friedens 120, 07548 Gera
www.haus-schulenburg-gera.de

Thüringer Korbmachermuseum
Lindenberg 9
99438 Bad Berka/OT Tannroda
www.thueringer-korbmachermuseum.de

2018

Apolda

15. JUL – 16. SEPT

Joan Miró.

Poetische Welten

Kunsthhaus Apolda
Avantgarde

30. SEPT – 16. DEZ

Ich und mein Selfie.

Künstlerselbstporträts von

Liebermann bis Immendorf

Kunsthhaus Apolda
Avantgarde

Bad Frankenhausen

10. NOV 2018 – 10. FEB 2019

Paul Citroen.

Der Mensch vor der Kunst

Panorama-Museum
Bad Frankenhausen

Bürgel

1. NOV 2018 – 31. MRZ 2019

Wilhelm Löber – der vergessene Bauhäusler.

Von Dornburg zur Rügen-

Keramik

Keramik-Museum Bürgel

Erfurt

20. SEPT – 4. OKT

Erfurt/Haifa.

Architekturen der Moderne in dialogischen Bildern

Peterskirche

Gera

BIS 22. DEZ 2019

Henry van de Velde.

Buchgestaltung 1892 – 1942

Haus Schulenburg Gera

BIS 15. FEB 2019

Nachfolger des Bauhauses.

2 Künstlergenerationen

der DDR

Henry van de Velde Museum
Haus Schulenburg

17. OKT 2018 – 13. JAN 2019

Anne Biermann:

Zum 120. Geburtstag.

Fotografien

Museum für Angewandte
Kunst

Jena

BIS 2. SEPT

Licht an!

Die Geschichte der Jenaer Energieversorgung ab 1862

Stadtmuseum Jena

BIS 12. AUG

DYSTOPIA.

Zum 200. Geburtstag von

Karl Marx. Installationen, Zeichnungen, Skulpturen, Videos

Kunstsammlung Jena

BIS 12. AUG

Erika John (1943 – 2008)

Zum 75. Geburtstag.

Malerei, Zeichnungen und Fotografien

Kunstsammlung Jena

14. JUL – 21. OKT

Aufbruch ins romantische Universum

Romantikerhaus Jena

20. SEPT 2018 – 10. MRZ 2019

Der Weg in die Revolution

Soziale Bewegungen in

Jena 1869 – 1918

Stadtmuseum Jena

Pößneck

BIS 9. SEPT

Industrialisierung und soziale Bewegungen in Thüringen

Leitausstellung zum
Themenjahr

Weimar

BIS APR 2019

das bauhaus museum weimar zu gast

Objekte der Bauhaus-Samm-
lung in 7 Thüringer Städt-
en (Altenburg, Dornburg, Erfurt,
Gera, Gotha, Jena, Weimar)

31. AUG – 4. NOV

Mahnmal im Kollektiv

Eine Ausstellung von pink
tank zum 60. Jahrestag des
Buchenwald-Mahnmals.
Stadtmuseum Weimar

Altenburg

24. FEB – 19. MAI 2019

Das Bauhaus.

Grafische Meisterwerke

von Klee bis Kandinsky

Lindenau-Museum Altenburg

Apolda

13. JAN – 31. MRZ

»Sie ist ganz Kunst«

Ida Kerkovius und

die Kraft der Farbe

Kunsthhaus Apolda Avantgarde

4. APR – 29. OKT

StadtLand. Ausstellung zur Zwischenpräsentation der IBA Thüringen

Eiermannbau Apolda

15. SEPT – 15. DEZ

Traumstadt – Lyonel

Feininger und seine Dörfer

Kunsthhaus Apolda Avantgarde

Bad Frankenhausen

BIS 10. FEB

Paul Citroen.

Der Mensch vor der Kunst

Panorama-Museum

Bad Frankenhausen

Bürgel

BIS 31. MRZ

Wilhelm Löber – Der verges- sene Bauhäusler. Von Dorn- burg zur Rügen-Keramik

Keramik-Museum Bürgel

Dornburg

AB 21. APR

Bauhaus-Keramik- werkstatt-Dornburg

Dauerausstellung

Ausstellungen

2019

Erfurt

24. MRZ – 16. JUN

»**BAUHAUSMÄDELS**« –
von der Lehre ins Leben ...
Angermuseum Erfurt und
Margaretha- Reichardt-Haus
Erfurt Bischleben

5. SEPT – 1. DEZ

Bildermagazin der Zeit.
László Moholy-Nagys
und Joost Schmidts ver-
lorenes Bauhaus-Buch –
ein Rekonstruktionsversuch
Angermuseum Erfurt

Gera

BIS 22. DEZ

Henry van de Velde.
Buchgestaltung 1892 – 1942
Haus Schulenburg

BIS 13. JAN

Aenne Biermann.
Zum 120. Geburtstag.
Fotografien
Museum für Angewandte
Kunst

6. FEB – 12. MAI

Bauhaus-Projekt 2019
Museum für Angewandte
Kunst

BIS MRZ 2019

Nachfolger der Bauhäusler.
Zwei Künstlergenerationen
der DDR
Henry van de Velde Museum
Haus Schulenburg

22. MRZ – 9. JUN

Intermediale Experimente
am Bauhaus. Kurt Schmidt
und die Synthese der Künste
Kunstsammlung Gera,
Orangerie

16. MRZ – 15. JAN 2020

Henry van de Velde. Weg-
bereiter des Bauhauses und
Grenzgänger der Moderne
inklusive Ausstellung:

Thilo Schoder. Schüler und
Freund Henry van de Veldes
Haus Schulenburg Gera

15. MRZ – 10. JUN

Thilo Schoder und Kollegen.
Bauten der Moderne in Gera
Stadtmuseum Gera

5. JUN – 8. SEPT

Junges Design aus
Thüringen
Museum für Angewandte
Kunst

Gotha

1. MRZ – 12. MAI

Das Bauhaus wirbt.
Neue Typographie und
funktionales Graphik-
Design in der Weimarer
Republik.
KunstForum Gotha

28. APR – 28. JUL

Oskar Schlemmer.
Das Bauhaus und der
Weg in die Moderne
Stiftung Schloss Friedenstein
Gotha

1. NOV – 31. DEZ

Gotha [er]lebt Bauhaus.
Marianne Brandt und
ihre Tätigkeit für das
Ruppelwerk
KunstForum Gotha

ganzjährig

Gotha [er]lebt Bauhaus
Stadtgestaltung, Aktion

Jena

BIS 10. MRZ

Der Weg in die Revolution
Soziale Bewegungen in
Jena 1869–1918
Stadtmuseum Jena

31. AUG – 17. NOV

Das Stärkste,
was Morgen heute bietet!
Der Sturm in Jena.
Kunstsammlung Jena

30. SEPT 2019 – 29. MRZ 2020

Leuchten der Moderne.
Jenaer Beleuchtungsglas
in der Bauhauszeit
Stadtmuseum Jena

Kahla

1. APR – 31. OKT

Verborgene Schätze des
Bauhauses – die Design-
Sammlung der guten Form
des Dieter Högermann
Leuchtenburg

Weimar

26. JAN – 19. MAI

Ernst Hardt in Weimar.
»Neues Weimar« – DNT –
Nationalversammlung –
Bauhaus – Rundfunkpionier
Stadtmuseum Weimar

21. MRZ 2019 – 27. MRZ 2020

Das Bauhaus in den Akten
Landesarchiv Thüringen –
Hauptstaatsarchiv Weimar

AB 6. APR

Das Bauhaus kommt
aus Weimar
bauhaus museum weimar

AB 6. APR

Van de Velde, Nietzsche
und die Moderne um 1900
Neues Museum Weimar

JUNI – SEPT

Kahla Kreativ
»Tasting Tomorrow«
Schloss Belvedere

8. JUN – 22. SEPT

Vom Hemd zum Hänger-
kleid. Damenmode zwi-
schen Goethe- und Bau-
hauszeit
Stadtmuseum Weimar

JUL – SEPT

Radiophonic Spaces
Bauhaus-Universität Weimar

16. AUG – 17. NOV

Spracherneuerung!
ACC-Galerie

28. SEPT – 3. NOV

The Matter of Data
Auf den Spuren der
»Bauhaus Moderne«
bauhaus museum weimar

12. OKT 2019 – 12. JAN 2020

Mathilde von Freytag-
Loringhoven.
Malerin – Schriftstellerin –
Tierpsychologin und Kri-
tikerin des Bauhauses
Stadtmuseum Weimar



Es lebe das Experiment!

Ein Gespräch mit Dr. Ulrike Bestgen
von der Klassik Stiftung Weimar über
das neue bauhaus museum weimar



bauhaus museum weimar, Visualisierung

Im April 2019 wird das bauhaus museum weimar eröffnet. Dann wird das frühe Bauhaus erlebbar mit seinen Experimenten, Designikonen und gesellschaftlichen Fragestellungen, die bis heute nichts an ihrer Aktualität verloren haben. Welches Konzept hinter der neuen Dauerausstellung steckt und wo man dem Bauhaus auch schon im Vorfeld der Eröffnung begegnen kann, verrät die zuständige Abteilungsleiterin Dr. Ulrike Bestgen im Gespräch.

Im bauhaus museum weimar wird die Bauhaus-Sammlung über drei Ebenen neu inszeniert. Was werden die Besucher der neuen Ausstellung über die Kunstschule erfahren?

Wir zeigen das frühe Bauhaus, die Ursprünge der Ideen, die Experimente ebenso wie ihre Aspekte des weltweiten Nachwirkens. Wir erzählen die Bauhaus-Geschichte aber nicht linear, etwa entlang der Designklassiker von Wilhelm Wagenfeld, Marianne Brandt oder Marcel Breuer, sondern anhand von thematischen Schwerpunkten und Fragestellungen. So werden die Besucher das Bauhaus als einen Ort erleben, an dem man mit Materialien und Formen in den verschiedenen Künsten experimen-

tierte, sich vor allem aber mit der Gestaltung des alltäglichen Lebens auseinandersetzt. Wichtig ist uns dabei, dass das Bauhaus immer mit heutigen Fragestellungen und Themen verknüpft ist und wir den Besuchern viele sinnliche Erlebnisse bieten.

Können Sie einige Themen nennen, die man im neuen Museum entdecken wird?

In einem Raum gehen wir beispielsweise den pädagogischen und lebensgestalterischen Ansätzen am Weimarer Bauhaus nach. Wir thematisieren die Standardisierung und Vermessung des »Neuen Menschen« oder zeigen am Musterbau Haus Am Horn, wie die Bauhäusler das Wohnen damals verbessern wollten. Das atmosphärische Erleben der Themen spielt eine große Rolle, etwa im Bühnen-Raum, der von den multimedialen Experimenten László Moholy-Nagys inspiriert ist oder in einer Werkstatt, in der man traditionelle Handwerkstechniken wie zu Zeiten des Bauhauses bis hin zum hochmodernen 3D-Druck auch praktisch erfahren kann. Wir möchten intuitive Zugänge zu den Dingen ermöglichen, um die Neugier der Besucher zu wecken und sie dadurch für weitere Fragen und Themen

Tipp
Bauhaus-Card Thüringen
Mit dem Eintritt in das bauhaus museum weimar erhalten Sie im Jahr 2019 die Bauhaus Card. Die Karte öffnet Ihnen kostenfrei die Türen zu den Museen der Weimarer Moderne und vielen Thüringer Sehenswürdigkeiten. Gültig am Tag des Eintritts und am Folgetag.

bauhaus.thueringen-entdecken.de

Neuer Raum für Sammlungsschätze

Die Sammlung der Klassik Stiftung Weimar zählt zu den weltweit bedeutendsten Kollektionen zum Bauhaus. Sie ist der älteste Bauhaus-Bestand weltweit, dessen Grundstock Walter Gropius persönlich legte. Zu den Sammlungsschätzen gehören Design-Klassiker wie die Tischlampe von Wilhelm Wagenfeld und Carl Jakob Jucker, die Teekanne von Marianne Brandt, der Lattenstuhl von Marcel Breuer, die Wiege von Peter Keler, Keramiken von Theodor Bogler und Teppiche von Gunta Stözl oder Gertrud Arndt. Die auf 13 000 Werke angewachsene Sammlung umfasst auch Gemälde wie Lyonel Feiningers »Kirche von Gelmeroda XI« oder

Paul Klees »Wasserpark im Herbst«, herausragende Möbel von Mies van der Rohe und die Sammlung Ludwig, die einen umfassenden Überblick über die Genese des funktionalen Designs vom Biedermeier über Reformbewegungen der Jahrhundertwende, das Bauhaus bis in die 1980er-Jahre bietet. Bislang konnte stets nur ein kleiner Teil der Sammlung an einem provisorischen Museumsstandort am Weimarer Theaterplatz gezeigt werden. Neuen Raum erhalten die Bauhaus-Schätze nun mit dem Neubau der Berliner Architektin Heike Hanada – 2250 Quadratmeter Ausstellungsfläche auf drei Geschossen.



© VG Bild-Kunst, Bonn 2018

Marcel Breuer, Lattenstuhl ti 1a, 1922,
Klassik Stiftung Weimar

Theodor Bogler, Vorratsgefäße für die Küche, 1923,
Klassik Stiftung Weimar, Kloster Maria Laach



zu begeistern, die im Museum vertieft werden. So entstehen Lerneffekt und Vermittlung fast automatisch.

Wie wird es gelingen, diese Zusammenhänge des Bauhauses möglichst vielschichtig aufzuzeigen?

Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen in Weimar, etwa mit der Bauhaus-Universität Weimar, der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, dem Landesarchiv Thüringen Hauptstaatsarchiv Weimar oder den Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbaurdorf, die das Ausstellungs- und Begleitprogramm unmittelbar bereichern und

uns die Möglichkeit bieten, das Bauhaus in all seiner Vielstimmigkeit und Ambivalenz zu zeigen. Wichtig ist dabei auch die Arbeit der drei Bauhaus Agenten, die seit dem Schuljahr 2016/17 gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen für sie relevante Zugänge zur Bauhaus-Geschichte erproben und neue Vermittlungsformate für das Museum erarbeiten. Als roter Faden für die verschiedenen Aktivitäten im Museum dient immer die Frage, die einst Walter Gropius stellte: »Wie wollen wir zusammenleben?«

Um die Zeit bis zur Museumseröffnung 2019 etwas zu verkürzen: Wie kann man dem Bauhaus in Weimar jetzt schon auf die Spur kommen?

In der Bauhaus-Universität Weimar, dem Gründungsort des Bauhauses, kann man zum Beispiel dessen Spuren in Wandmalereien, Reliefs und einem

nachgestalteten Gropius-Zimmer entdecken. Auch ein Besuch des Haus Am Horn lohnt sich ebenso wie ein Spaziergang zur Ruine des Tempelherrenhauses, des einstigen Ateliers von Johannes Itten im Park an der Ilm, wo er sich mit Studierenden regelmäßig zu meditativen Übungen versammelte. Zu den berühmten Bauhaus-Orten in und um Weimar zählen auch das Denkmal der Märzgefallenen von Walter Gropius, Lyonel Feiningers bewunderte »Kathedrale« – die kleine Dorfkirche in Gelmeroda – oder die Gaststätte Ilmschlösschen, wo die Bauhäusler einst wilde Feste feierten. Rund um das Bauhausmuseum Weimar entsteht ein Kulturquartier, in dem die ambivalente Geschichte der Moderne bis zur Gegenwart anhand der umgebenden Architektur jetzt schon erlebbar ist. In Weimar findet man also eine unglaubliche Konzentration von Erinnerungsorten des Bauhauses und der Moderne.

Einfach schön!

Thüringer Design



Stadelster

Zeitlose, moderne Goldschmiedekunst aus edlen Materialien bietet das Label Stadelster aus Weimar.
www.stadelster.de



Kaffeegedeck von Henry van de Velde

Dieses Gedeck hat Henry van de Velde 1914 im Auftrag des Manufakturbesitzers Ferdinand Selle für Burgau entworfen. Selle starb, der Erste Weltkrieg brach aus und das Gedeck ging nicht in Serie. Nun gibt's die limitierte Auflage aus Burgauer Porzellan.
shop.weimar-gmbh.com/souvenirs



Fawwi Taschen Erfurt

Upcycling-Taschen aus Material der 1950–80er Jahre. Handarbeit made in Erfurt. Alle Produkte sind Unikate. Individuell sind auch die Namen wie der Sak ko Siegmar, die gekreiste Gisela oder der fromme Franz.
www.fawwi-taschen.de



Flexibel Rings

Hochwertiges Schmuckdesign, das handwerkliches und schöpferisches Schaffen zu einem gut durchdachten und beeindruckenden Ergebnis vereint.
www.naneadam.de/flexible



Celebrating Bauhaus DAL-Set

Eierbecher und Anhänger als ideale Jubiläums-Souvenirs, die charmant und mit einem Augenzwinkern auf das Bauhaus verweisen.
www.anitariesch.de/shop



loopKeramik

In der Kollektion »Neolith« der Thüringer Keramikerin Doreén Reifenberger verbindet sich moderne Gestaltung und alltags-taugliche Funktionalität.
www.loopkeramik.de



Thüringer Grand Tour der Moderne



APOLDA



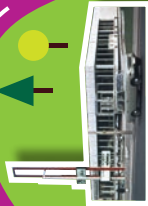
WEIMAR



ERFURT



GOTHA



EISENACH



ARNSTADT



JENA



GERA



ALTENBURG



PROBSTZELLA

Die Reiseroute zum Jubiläum 2019
Die Grand Tour verknüpft Geschichte und Gegenwart der Moderne. Erfahren Sie, was den Arnstädter Milchhof mit dem Altenburger Dichterviertel, dem Kaufhaus Conitzer in Gotha oder dem Bauhaus-Weiterbe in Weimar verbindet.

Moderne Architektur in Thüringen



Von der ersten Bauhaus-Architektur der Welt über DDR-Moderne bis zu Bauhaus-Orten und zeitgenössischen Architektur-Ikonen des 21. Jahrhunderts – in Thüringen lässt sich ein breites Spektrum moderner Bauten entdecken.

Weimar

bauhaus museum weimar | *Stéphane-Hessel-Platz 1*

Den experimentellen Geist der frühen Jahre erlebbar zu machen, die Ideen und Methoden zu vergegenwärtigen, das ist Aufgabe des neuen bauhaus museum weimar, das am 5. April 2019 eröffnet. Es entsteht nach Entwürfen von Heike Hanada und Benedict Tonon inmitten eines spannungsreichen Quartiers. Der Neubau wird das von den Nationalsozialisten errichtete »Gauforum« bewusst überragen und einen inhaltlichen Bogen zum nur wenige Meter entfernten Neuen Museum Weimar schlagen.



INTERVIEW



Wie läuft es auf der Baustelle, Frau Hanada?

Wenn ich heute über die Baustelle gehe und die neu entstandene Innenwelt für das zukünftige Museum betrachte,

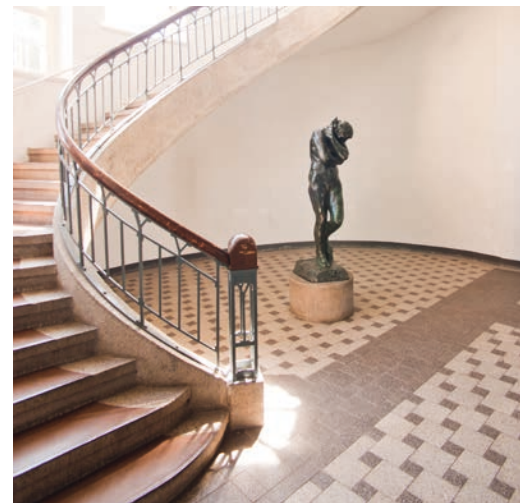
bin ich erstaunt wie exakt sich unsere gezeichneten Gedanken und vereinfachten Modelle 1:1 dort wiederfinden. Ihre Höhlungen, Kaskaden und räumlichen Verschränkungen verbinden sich zu einem harmonischen, klaren Ganzen. Die Baustelle eröffnet mit ihrer vermeintlich einfachen rechteckigen Geometrie einen fast metaphysischen Raum, der ganz für sich steht und unabhängig von seinen zukünftigen Funktionen einer abstrakten Raumsulptur gleicht. Schon bald wird dieser abstrakte Raum jedoch vorbereitet für den Einzug des Bauhauses, für seine Objekte, für die Menschen, die durch das Museum flanieren oder auch für den Hausmeister, der allabendlich die Tore wieder verschließt. Es wird unsere Aufgabe sein, diesen Grad der Abstraktion soweit wie möglich zu bewahren und ihn als erweiterten Denk- und Erfahrungsraum weiterhin erlebbar zu machen.

Heike Hanada, Architektin des bauhaus museums weimar

Hauptgebäude der Bauhaus-Universität Weimar

Geschwister-Scholl-Straße 8

Der Henry-van-de-Velde-Bau (1905/06) ist einer der bedeutendsten Kunstschulbauten der Jahrhundertwende und war 1919 Gründungsort des Bauhauses. Genutzt wird die ehemalige Kunstschule heute von verschiedenen Fakultäten der Bauhaus-Universität Weimar. Seit 1996 ist der Gebäudekomplex UNESCO-Welterbestätte.



© VG Bild-Kunst, Bonn 2018



Ehemalige Kunstgewerbeschule | *Geschwister-Scholl-Straße 7*

Das heutige Lehrgebäude der Bauhaus-Universität Weimar wurde 1904 bis 1906 nach den Plänen des belgischen Designers und Architekten Henry van de Velde als Werkstatt und Ateliergebäude errichtet. Als spätere Wirkungsstätte des Bauhauses zählt es ebenfalls zum UNESCO-Welterbe. Im Treppenhaus sind Repliken von Oskar Schlemmers Wandgestaltungen zu sehen.

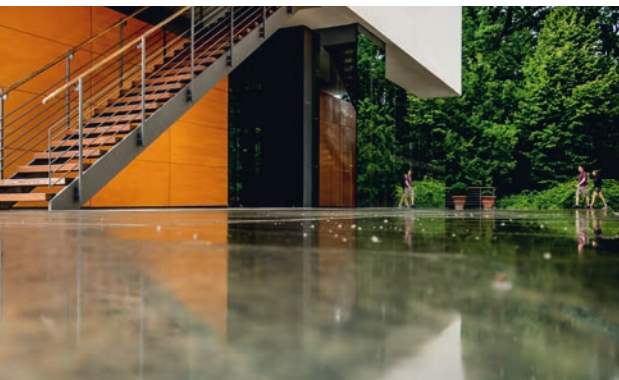
Haus Am Horn | Am Horn 61

Das Musterhaus wurde von Georg Muche entworfen. Die Ausführungsplanung erfolgte im Baubüro von Walter Gropius unter Leitung von Adolf Meier. Das Haus ist weltweit das erste und in Weimar einzige vom Bauhaus errichtete Gebäude. Die heutige UNESCO-Welterbestätte entstand für die erste große Bauhaus-Ausstellung 1923.



neues bauen am Horn/Mustersiedlung | an der Leibnizallee

Die Idee für das moderne Stadtquartier entstand 1995. Sie nimmt den historischen Gedanken der Bauhaus-Siedlung oberhalb von Ilmpark und Goethes Gartenhaus auf. Auf Grundlage des Bebauungsplanes der renommierten zeitgenössischen Architekturbüros Adolf Krischanitz, Diener & Diener und Luigi Snozzi realisierten über 40 Architekten auf einer Konversionsfläche den Komplex mit Studentenwohnheim, Pflegeheim und über 80 privaten Wohnhäusern. Die ehemalige Kaserne ist heute Musikhochschule.



congress centrum neue weimarhalle | UNESCO-Platz 1

Das nach einem Entwurf von gmp Architekten entstandene congress centrum neue weimarhalle ersetzt seit seiner Eröffnung 1999 einen traditionsreichen Vorgängerbau aus dem Jahr 1932. Die Kubatur der neuen multifunktionalen Halle ist dem historischen Bau, der im Stil der Neuen Sachlichkeit entstand, nachempfunden. Die Halle öffnet sich zum Weimarahallenpark hin, sie ist jährlich Austragungsort für mehr als 200 Veranstaltungen.



Musikgymnasium Belvedere | Schloss Belvedere 1

Am Rand der Rokoko-Schlossanlage entstand 1996 der preisgekrönte Neubau der Kölner Architekten Thomas van den Valentyn und Seyed Mohammad Oreyzi für das staatliche Spezialgymnasium. Das »Haus im Park« versteht sich als Hommage an die Weiße Moderne des 1919 in Weimar gegründeten Bauhauses, insbesondere an die Ideen und Ideale Le Corbusiers.

Weitere Bauten

Denkmal für die Märzgefallenen
Haus Hohe Pappeln »» SEITE 12/13, 39

Weimarer Land

Eiermannbau | Auenstraße, Apolda

Das 1938/39 nach Plänen des Architekten Egon Eiermann erweiterte Feuerlöschgerätekwerk stellt ein herausragendes Denkmal der Architekturmoderne und Industriebaukultur dar. Die Berliner Total KG Foerstner & Co. ließ durch den damals noch unbekanntem und heute weltberühmten Architekten Egon Eiermann den 1906 von Hermann Schneider errichteten Fabrikbau in einer zeittypischen, modernen Formensprache umgestalten.



INTERVIEW



Wollen Sie das Experiment Bauhaus zum Klassiker machen, Herr Seemann?

Das Bauhaus ist doch längst klassisch, ist Teil dessen, was unter der widersprüchlichen Bezeichnung ›Klassische Moderne‹ gehandelt wird. Aber die

Frage ist berechtigt: Was stellen wir als Museumsmacher eigentlich an, wenn wir ›das Bauhaus‹ ins Museum verfrachten? Das Staatliche Bauhaus Weimar verstand sich als Bühne und Labor, wo Ideen für ein besseres, freieres Leben erprobt werden konnten. Ein traditionelles Museum kann ein Bauhaus-Museum also nicht sein. Und doch gibt es wunderschöne, einzigartige Objekte in unseren Sammlungen. Die wollen, müssen wir auch zeigen! Das Museum, in dem dies geschieht, ist aber, mehr als jedes andere, auch ein Ort des Lernens und der uneingeschränkten Offenheit. Die Bauhäusler leitete die felsenfeste Überzeugung, dass wir selbst die Gestalter unserer Welt sind und bleiben müssen. Auch heute, in der Globalisierung, in der digitalen Welt. Von dieser Zuversicht muss in unserem Museum etwas zu spüren, zu erfahren sein: die Welt offen für Neues denken!

*Hellmut Seemann,
Präsident Klassik Stiftung Weimar*



Feingerturm

Hopfenbergstraße, Mellingen

Der Schweizer Architekt Marcel Kalberer gestaltete den Turm, der die Malweise Feingingers dreidimensional nachempfunden, als Kunstobjekt im Kulturstadtjahr 1999. Aus Stahlstäben und Rohren errichtete er in Anlehnung an Feingingers Aquarell »Mellingen« von 1955 eine künstlerische Nachbildung des Mellinger Kirchturms in den Bauhausfarben.



Neufert-Haus

Rudolstädter Straße 7, Gelmeroda

Der Architekt Ernst Neufert baute sich im Jahr 1929 ein zweigeschossiges Wohn- und Atelierhaus unter dem Einfluss der Lehre des Bauhauses. Moderne Architektur, hohe Funktionalität, wirtschaftliche und ökologische Ausführung und Unterhaltung sind die Grundlagen des Entwurfs. » SEITE 14/15

Erfurt

Haus des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes (DHV) | Anger 81

Das 1929 nach Plänen von Heinrich Herrling errichtete Gebäude ist Erfurts ältestes Hochhaus. Mit sechs Etagen und 21 Metern Höhe überschritt es die damalige Bauordnung um drei Meter. Das denkmalgeschützte Gebäude wurde saniert und 2001 durch einen Neubau nach Entwürfen des Architekturbüros KSP zum heutigen »Anger Entree« ergänzt.



AOK-Verwaltungsgebäude | Augustinerstraße 38

Der Verwaltungssitz der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurde 1929 nach nur 14 Monaten Bauzeit fertiggestellt. Der Bau der Architekten Theo Kellner und Felix H. Hinssen zeichnet sich durch eine klare Front aus hellem Sandstein mit zurückgesetztem Eingangsbereich aus. Dort befindet sich auch ein Wandrelief des Erfurter Bildhauers Hans Walther.



Weitere Bauten

Geschäftshaus Schellhorn » SEITE 16
Wohnkomplex Hansa-Block » SEITE 16
Margaretha-Reichardt-Haus » SEITE 17, 38
Wohnhaus Walter Kaesbach » SEITE 17
Alfred-Hess-Villa » SEITE 16
Katholisches Krankenhaus St. Nepomuk – heute Wohnanlage
Haus für berufstätige Frauen
Bundesarbeitsgericht
Wohnkomplex Schottenhöfe

Sparkassen-Gebäude (Falkner-Haus) | Anger 25

Das Gebäude der Sparkasse am Anger gehört zu den bedeutendsten Bauten der klassischen Moderne in Erfurt. Der großzügige Bankenbau mit geräumiger Schalterhalle wurde ebenfalls 1929 erbaut. Die verantwortlichen Architekten waren Johannes Klass und Ludwig Boegl. Zwei allegorische Figurenreliefs verzieren den Eingangsbereich an beiden Seiten: links die leichtsinnige Geldverschwendung und rechts das vorsorgende Sparen.



Augustinerkloster, Neubau Bibliothek und Waidhäuser

Augustinerstraße 10

Das Augustinerkloster aus dem 13. Jahrhundert ist ein Baudenkmal mittelalterlicher Ordensbaukunst. Bibliotheksgebäude und Waidhäuser wurden im Zweiten Weltkrieg größtenteils zerstört. Zwischen 2007 und 2010 ergänzten Junk & Reich Architekten, Weimar das Ensemble durch zwei Neubauten, die die Formensprache der historischen Gebäude zeitgemäß übersetzen. In Gedenken an die Opfer des Bombenangriffes vom 25. Februar 1945 entstand der »Raum der Stille«.



Theater Erfurt | Placidus-Muth-Straße 1

Als eines der modernsten Opernhäuser Deutschlands eröffnete 2003 das Haus mit 800 Sitzplätzen in der Brühlervorstadt. Auf einem stillgelegten Fabrikareal zwischen Mariendom, St. Severi und der barocken Festungsanlage des Petersberges steht es auf dem neu gestalteten Theaterplatz. Der Bau vom Architekturbüro Professor Jörg Friedrich PFP, Hamburg erhielt 2004 den Thüringer Staatspreis für Architektur und Städtebau.



Erfurter Hauptbahnhof | Willy-Brandt-Platz 12

Von 2001 bis 2008 erfuhr der Erfurter Hauptbahnhof – als wichtiges ICE-Drehkreuz in der Mitte Deutschlands – seinen Um- und Neubau. Nach einem Entwurf vom Büro GÖSSLER | KINZ | KERBER | KREIENBAUM, Hamburg wurde der denkmalgeschützte Bau der Vorempfangshalle (1887–1893) saniert und durch eine moderne, transparente Bahnhofshalle erweitert. Das neue Ensemble erhielt 2009 eine Auszeichnung als Bahnhof des Jahres.

INTERVIEW



Hätten Sie Gropius einen Kredit gegeben, Herr Bauhaus?

Das von Gropius gegründete Staatliche Bauhaus Weimar hätte ich gern unterstützt. Eine öffent-

lich-rechtliche Sparkasse hat den Auftrag, die gesellschaftliche Entwicklung in der Region zu fördern. Dies tut die Sparkasse in Weimar seit ihrer Gründung 1821, indem sie – neben der Kreditvergabe – gemeinnützige Vorhaben mit Spenden und Sponsoring unterstützt. In diesem Rahmen hätte ich mich damals sicher dafür eingesetzt, Projekte des Bauhauses zu fördern. Wir wissen nicht, wie die Sparkasse damals gehandelt hat, zumal das Bauhaus in weiten Teilen der Bevölkerung sehr umstritten war. Fest steht jedoch, dass sich die Sparkassen-Finanzgruppe spätestens seit dem Kulturstadt-Jahr Weimar 1999 mit der Restaurierung des UNESCO-Weltkulturerbes Haus Am Horn von 1923 stark für das Thema engagiert. Seitdem fördert die Sparkasse als verlässlicher Partner regelmäßig Projekte und Initiativen rund um das Bauhaus. Ich freue mich, dass wir uns auch zum 100-jährigen Jubiläum als Hauptförderer einbringen.

Dieter Bauhaus, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Mittelthüringen

Jena

Mensa | *Philosophenweg 20*

Der Gebäudeentwurf stammt von Ernst Neufert und Otto Bartning in Zusammenarbeit mit dem »Aktiven Bauatelier« der Bauhochschule Weimar aus den Jahren 1929/30. Der kubische Stahlskelettbau mit Flachdach und großen Fensterflächen hat eine rote Backsteinfassade und weist eine geschlossene Gestalt auf.



Haus Auerbach | *Schaefferstraße 9*

Die Villa im Jenaer Westviertel wurde im Jahr 1924 von Walter Gropius gemeinsam mit Adolf Meyer für den Physiker Felix Auerbach und seine Frau errichtet. Es ist das erste Wohnhaus, bei dem das von Gropius entwickelte Baukastenprinzip realisiert wurde. Es stellt eines der wichtigsten Zeugnisse für den Beginn des Neuen Bauens bei Wohnhäusern dar.



Abbeum | *Fröbelstieg 1*

Das Lehr- und Forschungsgebäude der Friedrich-Schiller-Universität wurde im Jahr 1930 von der Carl-Zeiss-Stiftung errichtet. Als Architekt konnte der ehemalige Bauhausschüler Ernst Neufert gewonnen werden, der das Gebäude in Stahlbetonskelettbauweise geplant hat.

Weitere Bauten

Stadttheater Jena » SEITE 18 | Haus Zuckerkandl » SEITE 18
Zeiss-Planetarium Jena | Neuer Stadtspeicher Jena/
Hologrammfassade | Institut für Psychologie der FSU Jena

JenTower | *Leutragraben 1*

Aus 125,5 Metern Höhe kann man von der Aussichtsplattform des JenTowers über die Stadt schauen. 1972 errichtete Hermann Henselmann, einer der bekanntesten Architekten der DDR, den heute mit Antennenspitze fast 160 Meter hohen Turm. Die Universität Jena nutzte ihn bis zur Sanierung 1999/2001. Nach vollständiger Entkernung bis auf die Stahlbetongrundkonstruktion erhielt das Gebäude seine innovative, silberbedampften Spiegelglas-Fassade. In einer der oberen Etagen kann man übrigens auch übernachten.



Goethe Galerie | *Goethestraße 3*

Die außergewöhnliche Architektur, welche denkmalgeschützte Industriebauten mit neuen Gebäuden verbindet und durch ein großes Glasdach überspannt, stammt von HNP Architekten Michael Hanka, Böblingen. Mit der Revitalisierung des ehemaligen Carl Zeiss Hauptwerkes entstand 1996 ein Einkaufszentrum von über 29 000 Quadratmetern mit 80 Geschäften, wechselnden Ausstellungen und Veranstaltungen.

Sonnenhof Jena | *Sonnenhof 9*

Das Architekturbüro J. MAYER H., Berlin, realisierte mit dem Sonnenhof Jena vier neue Gebäude mit Büro- und Wohneinheiten im historischen Zentrum. Das Gebäudeensemble auf dem aus mehreren Parzellen zusammengelegten Grundstück wurde 2014 fertiggestellt. Der Sonnenhof erhielt 2016 den Thüringer Staatspreis für Architektur und Städtebau.



Gera

Seidenweberei Schulenburg & Bessler

Lange Straße 73

Die Umgestaltung und Erweiterung des Ensembles mit einem Verwaltungsbau wurde 1925/26 von dem van-de-Velde-Schüler Thilo Schoder vorgenommen. Die Sanierung des Gebäudes wurde 2008 mit dem Thüringer Denkmal-schutzpreis prämiert. Der gesamte Werkkomplex ist heute ein Denkmal der Industriearchitektur.



Schäfersche Klinik | Gagarinstraße 19

Der dreigeschossige Ziegelbau aus dem Jahr 1929 wurde von seinem Architekten Thilo Schoder klar gegliedert durch stehende Fenster, Lichtbänder und Gesimse aus Betonplatten. Das erhöhte Treppenhaus ist durch die markante Horizontalstruktur der Treppenhausgliederung geprägt. Das denkmalgeschützte Gebäude erhielt 1994 den Denkmalpflegepreis der Stadt Gera.

Wohnanlage | Ulmenhof 1-6

Die viergeschossigen Etagenmietshäuser, unter deren Flachdach noch ein niedriges fünftes Geschoss integriert ist, hat ebenfalls Thilo Schoder entworfen. Realisiert wurde die Wohnanlage im Stile des Neuen Bauens im Jahr 1930.



Wohnhaus | *Schenkendorfstraße 7*

Als Hommage an die Architektur von Geras großem Bauhaus-Architekten Thilo Schoder errichtete Architekt Klaus Schellenberg aus Gera 1997 den weißen Würfel. Den Innenraum gestaltete er in offener Bauweise mit zweigeschossiger Halle, Essplatz und kleiner Galerie. Die Terrasse ist über der Ecke unter horizontalen Balken ausgeschnitten. Das Wohnzimmer wurde durch eine kubusartige Erweiterung in den Garten geschoben.



Baumarkt | *Theaterstraße 70*

Errichtet 1995 vom Architekten Rolf Reis, Aachen zeigt der Baumarkt eine auffällige Architektur aus einzelnen kubischen Segmenten unter Flachdächern aufgegliedert. Die weißen Fassaden sind geprägt durch eine stark plastisch wirkende horizontale Balkenstruktur im Eingangsbereich und durch horizontale Fensterbänder. Die beiden Treppehäuser sind als Vertikalstruktur mit Glasverbinder den Fassaden weit vorgestellt.



Industriebau Druckhaus Gera | *Jacob-A.-Morand-Straße 16*

Das 2002 errichtete Produktionsgebäude von Thomas Partes, Eisenach, zeigt einen zweigeschossigen kubischen Vorbau. Das Obergeschoss mit horizontalem Fensterband steht auf schmalen Säulen, darunter befindet sich das eingezogene Erdgeschoss mit Eingangsbereich. Vorbilder der Gestaltung waren die Weißenhofsiedlung in Stuttgart und die Villa Savoye in Poissy, Frankreich.

Weitere Bauten

Handelshof » SEITE 56 | Haus Sparmberg » SEITE 22
Industriebau Golde | Haus Schulenburg » SEITE 23

Handelshof in Gera (1929) | Schloßstraße 11



Kultur
fördern ist
einfach.



sparkassen-kulturstiftung.de

Wenn man einen Partner hat,
der sich kulturell engagiert –
auch in kleineren
Orten und Gemeinden.

 Sparkassen-Kulturstiftung
Hessen-Thüringen

Eisenach

Kaltenwestheim

Nordhausen



Arche Rhön

am Weidberg, Kaltenwestheim

Die beiden Aussichtsplattformen des Informationszentrums Arche Rhön bieten einen wunderbaren Ausblick auf die Rhön und den Thüringer Wald. BURUCKERBARNIKOL ARCHITEKTEN, Erfurt fügten den Bau 2015 als neue touristische Attraktion in Form eines 26 Meter langen Schiffs in das UNESCO-Biosphärenreservat ein. ARCHE Rhön ist Teil des Areals »Erlebniswelt Rhönwald«.

Ausstellungs-Pavillon der Wartburg-Automobilwerke

Wartburgallee 48, Eisenach

Der ehemalige Ausstellungspavillon der Wartburg-Automobilwerke in Eisenach steht für die DDR-Moderne. Er wurde von Günther Werrmann geplant und 1967 eröffnet. In ihm repräsentierte die Fahrzeugfirma ihren Beitrag zur Entwicklung des Automobils in Deutschland. Seit 2013 besitzt das Gebäude den Status eines Kulturdenkmals.

Bibliothek | Nikolaiplatz 1, Nordhausen

Mit dem Neubau der Bibliothek durch das Architekturbüro Schettler aus Weimar (Fertigstellung 2014) wurde eine seit 60 Jahren bestehende Lücke im unmittelbaren Zentrum der Stadt in eine qualitätsvolle Nutzung für den ganzen Ort überführt. Das Ensemble mit Bürgersaal, Seminarraum, Literaturcafé und einer zweigeschossigen Tiefgarage erhielt den Thüringer Staatspreis für Architektur und Städtebau 2016.



FrISChe Kultur 2018 | 2019

Thüringens Kulturkalender hat mehr als nur Bauhaus und Moderne zu bieten.

2018

Erfurt

3.–26. AUG

25. DomStufen-Festspiele. »Carmen« von Georges Bizet

4.–9. SEPT

Denkmaltage Erfurt

5.–9. SEPT

12. Internationales Puppentheaterfestival »Synergura«

20.–30. SEPT

ACHAVA Festspiele Thüringen

27. NOV – 22. DEZ

168. Erfurter Weihnachtsmarkt

Gera

5.–7. OKT

Höhlerfest

Gotha

29. JUN – 25. AUG

Ekhof-Festival

Schloss Friedenstein

Jena

5. JUL – 19. AUG

Kulturarena Jena

28.–29. JUL

21. Jenaer Töpfermarkt

26. OKT – 1. DEZ

Lesemarathon

Paulinzella

23.–26. AUG

14. Kulturfestival
Klosterruine Paulinzella

Rudolstadt

5.–8. JUL

Rudolstadt-Festival

Weimar

10.–15. JUL

10 Jahre Bach Biennale
Weimar

12.–15. JUL

summæry 2018
Jahresschau der Bauhaus-
Universität Weimar

14.–28. JUL

59. Weimarer Meisterkurse

10.–12. AUG

Genius Loci Weimar

17. AUG – 2. SEPT

Kunstfest Weimar.

Von Hochstaplern und Seiltänzern – wie das Bauhaus nach Weimar kam

19.–21. AUG

Hört, hört!

Die Bauhaus-Protokolle – der große Streit von Weimar
Uraufführung

28. AUG

Feier zu Goethes

269. Geburtstag

OKT

Beginn des Bauhaus-Semesters an der Bauhaus-Universität Weimar

23.–25. NOV

MelosLogos 17

Poetische Liedertage

Weimarer Land

21. JUL – 19. AUG

Stadt- und Dorfkirchen-
musiken

Thüringenweit

28. SEPT – 14. OKT

Festival Alter Musik
GÜLDENER HERBST

29. SEPT – 2. DEZ

25. Jazzmeile Thüringen



Thüringenweit, Bachwochen



Jena, Kultuarena



Weimar, Genius Loci



Rudolstadt-Festival



Erfurt, DomStufen-Festspiele



summæry der Bauhaus-Universität Weimar

*Thüringer
Schlössertage*

Altenburg

9. MRZ
bewegte.bauhaus.bilder
Mechanisches Ballett
 nach Kurt Schmidt

Erfurt

17. MAI
Lange Nacht der Museen

5.–8. JUN
27. Deutsches Kinder-
Medien-Festival
 »Goldener Spatz« 2019

14.–16. JUN
Krämerbrückenfest

9. AUG – 1. SEPT
26. DomStufen-
Festspiele
 »Der Name der Rose«

3.–8. SEPT
Denkmaltage Erfurt

19.–29. SEPT
ACHAVA Festspiele
Thüringen

26. NOV – 22. DEZ
169. Erfurter
Weihnachtsmarkt

Gera

22. MRZ
Das Triadische Ballett
Ballett von Oskar
Schlemmer

23. MRZ
bewegte.bauhaus.bilder
Mechanisches Ballett
 nach Kurt Schmidt

26.–28. APR
Hofwiesenparkfest

3.–6. OKT
Höhlerfest

Gotha

28. JUN – 24. AUG
Ekhof-Festival
Schloss Friedenstein

Jena

23.–28. APR
20. Cellu l'art Kurzfilmfestival
Jena

4.–6. MAI
72 Hour Urban Action

22.–25. MAI
13. Internationale
FullDomeFestival

4. JUL – 18. AUG
Kulturarena Jena

27.–28. JUL
22. Jenaer Töpfermarkt

2. NOV
Jenaer Kunstmarkt

Rudolstadt

4.–7. JUL
Rudolstadt-Festival

Sondershausen

21. JUN – 21. JUL
Thüringer Schlossfestspiele

Weimar

1. APR
Festumzug anlässlich
des ersten Arbeitstages
von Walter Gropius vor
100 Jahren

6. APR
Aufbruch/Ballettabend
Uraufführung
Koproduktion DNT Weimar
und Stuttgarter Ballett

6.–7. APR
Eröffnungswochenende
bauhaus museum weimar
und Neues Museum Weimar

10.–12. APR
Bauhaus-Kolloquium
der Bauhaus-Universität
Weimar

12. APR
Republic of Spirits,
Republik der Geister.
Das Bauhaus-Fest der
Weimarer Hochschulen

21. & 27. APR
Ottos Mops hopst

28. APR
100 Jahre Bauhaus-
Marathon

18. MAI
Lange Nacht der Museen

22. JUN
Bauhaus Ball

9.–14. JULI
Bach Biennale Weimar 2019

11.–14. JUL
summæry 2019
Jahresschau der Bauhaus-
Universität Weimar

9.–11. AUG
Genius Loci Weimar Festival

21. AUG – 7. SEPT
Kunstfest Weimar

26.–29. SEPT
Bundeskongress
der Kunstpädagogen
und 6. Internationales
Symposium zur
Architekturvermittlung
 »Denkraum Bauhaus«

26.–29. SEPT
Triennale der Moderne

Weimarer Land

16.–17. MAI
Golfturnier
 »B100Championship«

25. MAI
Lange Nacht der Museen

MAI – JUN
Pfingst.Festival
Schloss Ettersburg

15. JUN – 14. JUL
Stadt- und Dorfkirchen-
musiken

28. JUN
Feininger-Schüler-
Pleinair in Mellingen

Thüringenweit

12. APR – 5. MAI
Thüringer Bachwochen
 »Bach, der Konstrukteur«

7.–10. JUN
Thüringer Schlössertage:
»Aufgebaut!
Fundamente der Macht«

23.–25. AUG
StadtLand Festival der
IBA in Schwarzburg

Modern(e) träumen in Thüringen



Velo Inn Bad Berka

Ein Fahrradlenker inspirierte Bauhäusler Breuer einst zum Stahlrohrmöbel. Das »Velo Inn« bietet radelnden Moderne-Fans ebenso durchdachtes Design: Die lokal geschreinerten Betten kommen z. B. ohne Schrauben und Nägel aus.

www.veloinn.de



Bauhaushotel Probstzella

Für Bauhausfans ein absolutes Muss: Das sorgfältig sanierte Haus des Volkes bietet die Möglichkeit, in Thüringens größtem Bauhaus-Ensemble zu übernachten. Mit Ausstellung und digitaler Führung für Hotelgäste.

www.bauhaushotel.com

stattHotel Weimar

»Liebevoll statt nullachtfünfzehn«, »individuell statt Einheitsbrei« lautet die Philosophie im familiengeführten stattHotel in der Nähe der Bauhaus-Universität. Jedes Zimmer verbindet auf andere Weise Design und Funktion.

www.statthotel-weimar.de



Dorint Erfurt

Das Hotel am Dom tritt durch seine moderne Architektur und die imposante Glasfassade in einen spannungsreichen Dialog mit der mittelalterlichen Altstadt. Dank bester Lage der ideale Ausgangspunkt, um Erfurt zu erkunden.

www.hotel-erfurt.dorint.com/de/



Turmhotel Scala Jena

Deutschlands zweithöchstes Hotel befindet sich auf 120 Meter Höhe im JenTower. Eine klare, moderne und funktionale Einrichtung kombiniert mit der spektakulären Aussicht schaffen ein einzigartiges Wohn- und Übernachtungserlebnis.

www.scala-jena.de





Hotel Vielharmonie Jena

Für seine außergewöhnliche Gebäudehülle erhielt das individuelle Hotel den Jenaer Fassadenpreis 2012. Auch im Inneren setzt sich das zeitgemäße Design fort und spiegelt die Musik-Begeisterung der Bauherren und Betreiber.

www.hotel-vielharmonie.de

Radisson Blu Hotel Erfurt

Das modern gestaltete Hotel befindet sich zentral in der Erfurter Altstadt. Es bietet seinen Gästen an der Classico Bar oder im Wellnessbereich auf der 17. Etage Entspannung sowie beste Ausichten.

www.radisson-erfurt.de



Ist das Bauhaus ein Exportschlager, Herr Tiefensee?

Heute wird das Bauhaus vor allem über das Gestalten von Gegenständen wahrgenommen. Das eigentliche Bauhaus-Erbe besteht in einer bestimmten Idee oder Geisteshaltung, die sich in der gesamten Welt findet: in Tel Aviv, Kapstadt, Palo Alto oder Shenzhen. Das Bauhaus als Exportschlager ist vor allem ein Plädoyer für Neugier, Offenheit, Austausch und gegen Abschottung. Es begriff die Ästhetik als relevante Größe in der Entwicklung des Einzelnen und im menschlichen Zusammenleben. Die Ästhetik sollte bei den Dingen des Alltags ankommen. Das ist für mich die Brücke in die Gegenwart. Im Zeitalter der Digitalisierung bewegen uns neue Fragen des Zusammenlebens. Wir haben die Aufgabe, Technologien und Algorithmen in den Dienst der Menschen zu stellen. Dazu müssen wir wieder nach der Funktion fragen. Das Bauhaus des Industriezeitalters wird 100 Jahre alt. An uns ist es, den Weg für ein digitales Bauhaus frei zu machen. Insofern ist das Bauhaus mehr als ein Exportschlager. Es bleibt ein Zukunfts-Projekt.

Wolfgang Tiefensee, Thüringer Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft



Lichtung Ruhla

Die großzügig verglasten hochwertigen Ferienhäuser im puristisch-skandinavischen Stil liegen auf einer Lichtung mitten im Thüringer Wald. Sie verbinden Architektur und Landschaft ganz in der Tradition der Moderne.

www.ferienhaus-lichtung.de

Design Appartements

Interior Design von angesagten Gestaltern, Newcomern der Bauhaus-Uni und Designikonen: Die Möbel und Accessoires der Ferienwohnungen können vor Ort oder online erworben werden. Gewinner des »Best-of-Interior Award 2017«.

www.hierwargoethenie.de



Adressen

Altenburg

Lindenau-Museum Altenburg
www.lindenau-museum.de

Apolda

Kunsthaus Apolda Avantgarde
www.kunsthhausapolda.de

Eiermannbau Apolda

Auenstraße 9

Bad Berka

Wasserwerk
Hinterm Forst 1

Bürgel

Keramik-Museum Bürgel
www.keramik-museum-buergel.de

Dornburg

Bauhaus-Keramikwerkstatt Dornburg
www.bauhaus-keramik.de

Eisenach

Ausstellungs-Pavillon der
Wartburg-Automobilwerke
Wartburgallee 48

Erfurt

Erfurt Tourist Information
Benediktsplatz 1 | 99084 Erfurt
Tel +49 (0) 361 | 66 40-0
Fax +49 (0) 361 | 66 40-290
info@erfurt-tourismus.de
www.erfurt-tourismus.de

Angermuseum

www.angermuseum.de

Margaretha-Reichardt-Haus

www.kunstmuseen.erfurt.de
Wegen Sanierungsarbeiten
voraussichtlich bis Sommer
2018 geschlossen

Haus des Deutschen Handlungs- gehilfen-Verbandes (DHV)

Anger 81

Geschäftshaus Schellhorn

Neuwerkstraße 2

AOK-Gebäude

Augustinerstraße 36

Wohnkomplex Hansa-Block

Bebelstraße, Dortmunder Straße,
Eugen-Richter-Straße

Alfred-Hess-Villa

Richard-Breslau-Straße 14

Wohnhaus Walter Kaesbach

Nerlystraße 11

Haus für berufstätige Frauen

Friedrich-List-Straße 20/
Ecke Windthorststraße

Katholisches Krankenhaus

St. Nepomuk – heute Wohnanlage

Puschkinstraße

Bundesarbeitsgericht

Hugo-Preuß-Platz 1

Wohnkomplex Schottenhöfe

Schottenstraße/Gotthardtstraße

Sparkassen-Gebäude (Falkner-Haus)

Anger 25

Augustinerkloster,

Neubau Bibliothek und Waidhäuser
Augustinerstraße 10

Erfurter Hauptbahnhof

Willy-Brandt-Platz 12

Theater Erfurt

www.theater-erfurt.de

Gelmeroda

Dorfkirche Gelmeroda
Petersgasse

Haus Neufert

Rudolstädter Straße 7

Gera

Tourist-Information

Markt 1a | 07545 Gera
Tel +49 (0) 365 | 83 81 111
Fax +49 (0) 365 | 83 81 113
tourismus@gera.de
www.gera.de/tourismus

Haus Schulenburg

Straße des Friedens 120
www.haus-schulenburg-gera.de

MAK – Museum für Angewandte

Kunst Gera

Greizer Straße 37
www.gera.de/musak

Seidenweberei Schulenburg & Bessler

Lange Straße 73

Schäfersche Klinik

Gagarinstraße 19

Wohnanlage

Ulmenhof 1–6

Wohnhaus

Schenkendorfstraße 7

Baumarkt

Theaterstraße 70

Industriebau Druckhaus Gera

Jacob-A.-Morand-Straße 16

Haus Meyer

Julius-Sturm-Straße 6

Industriebau Golde

Wiesestraße 202

Verwaltungs- und Industriebau

De-Smit-Straße 18

Grundschule »Wilhelm Busch«

Saalfelder Straße 24

Kunstsammlung Gera

www.gera.de/kunstsammlung

Stadtmuseum

www.gera.de/stadtmuseum

Verein Kunstzone Gera e.V

»Galerie M1«

www.galerie-m1.de

Gotha

Schloss Friedenstein

www.stiftungfriedenstein.de

KunstForum Gotha

Querstraße 13–15

Jena

Jena Tourist-Information

Markt 16 | 07743 Jena
Tel +49 (0) 3641 | 49-80 50
Fax +49 (0) 3641 | 49-80 55
tourist-info@jena.de
www.jenatourismus.de

Kunstsammlung Jena /

Städtische Museen Jena

www.kunstsammlung-jena.de

Jenaer Kunstverein e.V.

www.jenaer-kunstverein.de

Mensa am Philosophenweg

Philosophenweg 20

Abbeanum

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fröbestieg 1

Haus Auerbach

Schaefferstraße 9

Haus Zuckerkandl

Weinbergstraße 4a
(Die Gropius-Villen sind
privat genutzt)

SCHOTT Villa

www.schott.com/museum

Theaterhaus Jena

www.theaterhaus-jena.de

Zeiss-Planetarium Jena

www.planetarium-jena.de

Lichtsäule von Walter Dexel

Stadtwerke Energie Jena-Pöbneck
GmbH
Rudolstädter Straße 39

Ehemaliges Werkstattgebäude

der Buchbinderei Martin

Knebelstraße 19

ehemaliges Zeiss-Hauptwerk

Ernst-Abbe-Platz/Schillerstraße/
Goethestraße

Goethe Galerie

Goethestraße 3

JenTower

Leutragraben 1

Sonnenhof Jena

Sonnenhof 9

Neuer Stadtspeicher Jena

Hologrammfassade

Markt 16

Institut für Psychologie der FSU Jena

Am Johannisfriedhof 3

Kahla

Leuchtenburg

www.leuchtenburg.de

Kaltenwestheim

Arche Rhön

am Weidberg

Mellingen

Feiningerturm

Hopfenbergstraße

Dorfkirche

Kirchgasse

Nordhausen

Bibliothek

Nikolaiplatz 1

Probstzella

Bauhaushotel

www.bauhaushotel.com

Itting-Garagen

Bahnhofstraße 30

ehemaliges Haus Bauer

Grauweg 20

Tannroda

Korbmachermuseum Tannroda

www.st-herberjimdo.com/museum

Weimar

Tourist Information Weimar

Markt 10, 99423 Weimar
Tel +49 (0) 3643 | 745-0
Fax +49 (0) 3643 | 745-420
tourist-info@weimar.de
www.weimar.de

Klassik Stiftung Weimar

Besucherinformation in der
Tourist Information Weimar
Tel +49 (0) 3643 | 545-400
www.klassik-stiftung.de

Bauhaus-Universität Weimar

www.uni-weimar.de

Bauhaus.Atelier | Info Shop Café

Geschwister-Scholl-Straße 6a

bauhaus museum weimar

www.bauhausmuseumweimar.de

Neues Museum Weimar

www.klassik-stiftung.de

Nietzsche-Archiv

www.klassik-stiftung.de

Haus Hohe Pappeln

www.klassik-stiftung.de

Haus Am Horn

Am Horn 61
Das Haus Am Horn ist gegenwärtig
geschlossen.

Denkmal für die Märzgefallenen

im Historischen Friedhof
Berkaer Straße 4

neues bauen am Horn/

Mustersiedlung

an der Leibnizallee

congress centrum neue weimarhalle

www.weimarahalle.de

Musikgymnasium Belvedere

Schloss Belvedere 1

ehemaliges »Gauforum«

Jorge-Semprún-Platz

Stiftung Gedenkstätten Buchenwald

und Mittelbau-Dora

www.buchenwald.de

Stadtmuseum Weimar

stadtmuseum.weimar.de

Weimarer Land

Weimarer Land Tourismus e.V.

Bahnhofstraße 28, 99510 Apolda
Tel +49 (0) 3644 | 51 99 75
Fax +49 (0) 3644 | 51 79 09
info@weimarer-land.de
www.weimarer-land-tourismus.de


Feininger-Radweg

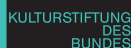
www.weimarer-land-tourismus.de/
de/aktiv/radfahren/feininger-radweg

Im Jahr 2019 feiert ganz Deutschland.

➤ bauhaus100.de

jahre bauhaus

 Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

 KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

 bauhaus-archiv
museum für gestaltung

 Bauhaus
Dessau

 KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR

 be mit Berlin

 SACHSEN-ANHALT

 Freistaat
Thüringen

 Baden-Württemberg

 LAND
BRANDENBURG

 Hamburg

 HESSEN

 Niedersachsen

 Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen

 Rheinland-Pfalz

 Freistaat
SACHSEN

Für 100 Jahre Bauhaus haben sich die drei sammlungsführenden Bauhaus-Institutionen – das Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung in Berlin, die Stiftung Bauhaus Dessau und die Klassik Stiftung Weimar –, der Bund, vertreten durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Kulturstiftung des Bundes, sowie elf Bundesländer zu einer starken Gemeinschaft zusammengeschlossen – dem Bauhaus Verbund 2019.

Wer in Thüringen den Pfaden der Bauhäusler und anderer moderner Vor- und Querdenker folgt, stößt nicht nur auf kühne Architekturen oder außergewöhnliche Designobjekte.

Hier erzählen Orte eindrucksvoll von jenen bewegten Jahren, die wie kaum eine andere Epoche im Zeichen großer Experimente und künstlerischer wie gesellschaftlicher Neuanfänge stand. Was die Avantgarde von damals inspirierte, wie und womit sie ihre Zeitgenossen irritierte und welche Ideen und Werke noch heute nachwirken – all das lässt sich bei einer Reise durch die Impulsregion erfahren.

